

XXIV. GP.-NR

1556/J

11. Juli 2013

ANFRAGE

der Abgeordneten Stefan Petzner

Kollegin und Kollegen

an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

betreffend Malversationen und Misswirtschaft im Österreichischen Schwimmverband

Seit geraumer Zeit herrscht beim Österreichischen Schwimmverband (OSV) Chaos. So ziehen die Entscheidungsträger im OSV sämtliche Register, um die Karriere von Österreichs letztem Weltklassemchwimmer Dinko Jukic zu zerstören. Selbst Kinder, die dem Schwimmverein von Jukic angehören, werden daran gehindert, in öffentlichen (!) Bädern ihrem Training nachzugehen.

Zentralfiguren dieser skandalösen Affäre um Misswirtschaft und Parteipolitik sind der SPÖ-Politiker Christian Meidlinger, der auch Landtagsabgeordneter in Wien und Vorsitzender der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten ist, und sein Genosse Walter Benesch.

In Benesch's Hand läuft ein aufklärungswürdiges Finanzkonstrukt rund um den OSV, dem Verein "Pool des Österreichischen Schwimmverbandes" und dessen Tochterunternehmen "Pool des österreichischen Schwimmverbandes GmbH" zusammen. Benesch ist Finanzreferent des OSV, Kassier des Pool-Vereins und bezahlter Geschäftsführer der Pool-GmbH, von deren Existenz selbst die Rechnungsprüfer des OSV bis vor kurzem gar nichts wussten und der von den OSV-Rechnungsprüfern auch nicht geprüft werden darf.

Walter Benesch ist zudem Mitglied der Kontrollkommission der Bundessportorganisation (BSO). Diese Kontrollkommission nimmt die Überprüfung der widmungsgemäßen Verwendung von besonderen Bundes-Sportförderungsmitteln gemäß § 11 Abs 1 Bundes-Sportförderungsgesetz 2005 wahr. Die Mitglieder der Kontrollkommission sind hinsichtlich ihrer Entscheidungsfindung weisungsfrei.

Im Januar 1962 war Walter Benesch Gegenstand zahlreicher Medienberichte, die dieser Anfrage beiliegen. Es geht dabei um die sogenannte "Totenkopfbande", die Niederösterreich zu dieser Zeit terrorisiert hatte und die zahlreiche schwere Straftaten begangen hat. Demnach wurde Walter Benesch am 11. Januar 1962 "als 26. Mitglied der Totenkopfbande" verhaftet. Laut den Medienberichten soll Benesch wegen seiner "Geständnisfreudigkeit zunächst auf freiem Fuß belassen" worden sein.

Den Berichten ist zu entnehmen, dass Benesch "nicht nur einer kleiner Mitläufer der Bande war, wie er es dargestellt hatte, sondern vielmehr zu den Hauptakteuren zählte, die den Raubüberfall auf den Postzug Retz-Wien planten und am 18. September 1960 das Rasthaus in die Tankstelle in Maissau überfallen wollten." Zitat: "Als Vorbereitungsarbeit hatte Benesch gemeinsam mit dem später in Ravenna verhafteten Walter S. einen Kleinwagen gestohlen. In der Wohnung des jugendlichen Verbrechers in Stockerau lagen für den Rasthausüberfall vier Gesichtsmasken, eine russische Maschinenpistole mit 60 Schuss Munition und zwei geladene Pistolen bereit. Zu den Überfällen auf die Tankstelle in Maissau und auf den Postzug kam es dann nicht mehr, weil die Sicherheitsbehörden der Bande inzwischen auf die Spur gekommen war und zwei Mitglieder, die den bewaffneten Überfall auf die Tankstelle in Oiden verübt hatten, verhaften konnten."

Zitat: "Auch Benesch, der sich der drohenden Verhaftung durch einen längeren Krankenhausaufenthalt wegen einer Fußverletzung zu entziehen versuchte hatte, ist dringend verdächtig, außer den nachgewiesenen Straftaten weitere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben."

In einem weiteren Bericht heißt es, Benesch sei wegen des Verbrechens des Diebstahls, Verabredung zum Raub und Vergehens gegen das Waffengesetz in das Kreisgericht St. Pölten eingeliefert worden. Er habe mit einem anderen Täter gemeinsam einen "Puch 500" gestohlen, um damit einen Raubüberfall durchzuführen. Ein anderes Mal habe er einen "Ford Taunus 12 M" gestohlen um einen Postzug zu überfallen. Gescheitert, so ein Bericht der "Kronen-Zeitung", sei ein geplanter Überfall auf ein Rasthaus nur deshalb, weil Benesch zu spät zum vereinbarten Treffpunkt gekommen wäre. Die "Krone" schrieb auch, dass Benesch "eine Reihe weiterer bereits ausgeführter Verbrechen gestanden" habe.

Die Schlagzeilen lauteten "Totenkopfbande wollte ganz Niederösterreich terrorisieren", "Totenkopfband wollte Postzug überfallen" und – auf Benesch bezogen – "Er plante zwei Überfälle".

Aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob Walter Benesch die geeignete Person für die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung von Sportfördermitteln des Bundes ist, ob er geeignet ist, die Rolle des Finanzreferenten im OSV und des Kassiers im aufklärungswürdigen Pool-Verein so wie die Rolle des Geschäftsführers in der Pool-GmbH des österreichischen Schwimmverbandes so aufzufüllen, dass keine Unklarheiten offen bleiben. Dies insbesondere deshalb, da Walter Benesch beim letzten Verbandstag des OSV laut Protokoll öffentlich zugeben musste, dass er Mittel des OSV und der Pool-GmbH auf seinem privaten Konto gelagert hatte. Um wie viel Geld es sich dabei handelte, beantwortete Benesch nicht, er gab lediglich an, dass er damit einen zusätzlichen Zinsertrag von 10.000 Euro erwirtschaften habe können. Dies würde bedeuten, dass rund eine halbe Million Euro auf dem Privatkonto Beneschs gelegen hat.

Zudem wurden in den letzten Monaten zahlreiche weitere Malversationen beim OSV bekannt, insbesondere zu undurchsichtigen Geldtransfers vom OSV zur Pool-GmbH, deren Geschäftsführer Benesch ist.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport folgende

ANFRAGE:

1. Wie viele Förderungen in welcher Höhe bekommt der Österreichische Schwimmverband pro Jahr durch das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport?
2. Wie wird die widmungsgemäße Verwendung der Fördergelder des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport an den Österreichischen Schwimmverband kontrolliert und geprüft und sind in diesem Zusammenhang jemals Unregelmäßigkeiten aufgetaucht, wenn ja welche und in welchem Zusammenhang und wie haben die gezogenen Konsequenzen gelautet?
3. War bzw. ist dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport der Verein "Pool des Österreichischen Schwimmverbandes" und dessen Tochter-

unternehmen "Pool des österreichischen Schwimmverbandes GmbH" bekannt und wenn ja in welchem Zusammenhang?

4. War bzw. ist dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport die Person Walter Benesch bekannt und wusste man bzw. weiß man um dessen kriminelle Vergangenheit sowie dessen Aktivitäten innerhalb des Österreichischen Schwimmverbandes?
5. Halten Sie Walter Benesch für die geeignete Person, um die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung von Sportfördermitteln des Bundes korrekt auszufüllen und welche konkreten Konsequenzen werden Sie nach Bekanntwerden der in dieser Anfrage geschilderten Vorwürfe ziehen?
6. Halten Sie es für vereinbar, dass Walter Benesch einerseits Finanzreferent des OSV, Kassier des Pool-Vereins und bezahlter Geschäftsführer der Pool-GmbH ist und andererseits in der Kontrollkommission für die Überprüfung der widmungsgemäßen Verwendung von besonderen Bundes-Sportförderungsmitteln gemäß § 11 Abs. 1 Bundes-Sportförderungsgesetz sitzt, was de facto bedeutet, dass er sich selbst kontrolliert?
7. War Ihnen bekannt, dass Walter Benesch Finanzmittel des Österreichischen Schwimmverbandes auf sein privates Konto verschoben hat und falls ja, was können Sie zur Höhe, Verwendung und dem Verbleib dieser verschobenen Finanzmittel angeben?
8. Können Sie ausschließen, dass Fördermittel des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport an den Österreichischen Schwimmverband nicht widmungsgemäß verwendet wurden?
9. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die geschilderten Missstände und Malversationen im Österreichischen Schwimmverband aufzuklären und zu beenden?
10. Welche Maßnahmen werden Sie als ressortzuständiger Minister setzen, um in Hinkunft Auswüchse des Sportfunktionärstums, wie die Sperre von Dinko Jukic in Hinkunft zu verhindern?
11. Halten Sie es für den Spitzensport in Österreich für förderlich, wenn Zugpferde und Leistungsträger seitens ihrer zuständigen Sportverbände am Antreten für Österreich bei Wettbewerben behindert werden?
12. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um die Situation im Österreichischen Schwimmverband aufzuklären und derart zu beruhigen, dass wieder Sport im Mittelpunkt steht?





Elix-Lampen besser heller

Nach Bruch mit Kreml: Albanischer Gesandter nach Wien

Tirana / Wien. - Albanien hat gestern verkündet, daß es diplomatische, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu allen kapitalistischen Ländern eingehen möchte.

Diese Erklärung kommt wenige Wochen nach dem schweren Bruch zwischen der Sowjetunion und Albanien und deutet eine ähnliche Entwicklung an, wie sie sich bereits nach dem Bruch mit Jugoslawien auf dem Balkan eingetrenn

ist: Albanien dürfte sich in Kürze um Wirtschaftshilfe an den Westen wenden, um seinen Kampf gegen Moskau durchsetzen zu können.

Einer der ersten Posten, die Albanien im Zuge seiner neuen Politik besetzen dürfte, ist Wien. Hier dürfte (Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung auf Seite 2)

Spaak: Bedenken gegen die Neutralen Fordert „Vereinigte Staaten von Europa“

Brüssel. - Der belgische Außenminister und bekannte Europapolitiker Paul Henri Spaak forderte gestern vor einer internationalen Gewerkschaftskonferenz die rasche Errichtung eines auch politisch vereinten Europas. Die vom französischen Staatspräsidenten de Gaulle angestrebte Staatenföderation, ein „Europa der Vaterländer“, lehnte Spaak scharf ab und erklärte, dieser Begriff sei zu eng gefaßt, und ein echtes Europa könne nur übernational vereinigt werden, etwa so, wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Gleichzeitig äußerte Spaak starke Bedenken gegen die Assoziation neutraler Länder mit der EWG.

Europa. Aus diesem Grunde sind die Assoziierungsanträge der neutralen Länder mit großer Zurückhaltung zu beurteilen, da diese Länder die politische Philosophie des EWG-Vertrages nicht teilen.

Spaak erklärte, eine Zulassung der Assoziation neutraler Länder zur EWG ohne deren Beipflichtung zum politischen Geist (vereintes Europa) würde bedeuten, daß diesen Ländern eine „zweideutige Stellung“ eingeräumt würde. Die neutralen Staaten könnten beispielsweise jede Mitwirkung

Spaak erklärte wörtlich: „Der Beitritt zum Römer Vertrag (EWG) kann nicht nur ein Beitritt zu einer wirtschaftlichen Formel sein, sondern muß einen Beitritt zum politischen Geist des Vertrages darstellen. Der Römer Vertrag ist nur eine Etappe auf dem Weg zum vereinten

Europa. Aus diesem Grunde sind die Assoziierungsanträge der neutralen Länder mit großer Zurückhaltung zu beurteilen, da diese Länder die politische Philosophie des EWG-Vertrages nicht teilen.

Lord Home an der Berlin-Mauer: „Schrecklich“

Der britische Außenminister, in der geteilten Stadt/Hoffnung auf ein ehrenhaftes Resultat

Berlin. - „Schrecklich, schrecklich! Wie kann man so etwas einer großen Stadt antun. Wie verdrückt dies aussieht! Dies war die erste Reaktion, als gestern der britische Außenminister Lord Home von der Spitze des Berliner Reichstagsgebäudes aus die Berlin-Mauer zum erstenmal sah. Home war am Abend zuvor von Bonn nach West-Berlin geflogen, zum Zeichen der Solidarität des Westens mit den Bewohnern der geteilten Stadt.

Home folgte auf dem gleichen Weg seine Begleitung, zum Teil mit feierlichen schwarzen Hüten. Mit dem Feldstecher konnte Home den windigen Verlauf der Mauer kilometerweit verfolgen. Später besuchte er mit Berlins Bürgermeister Brandt auch den Wall rund um das Brandenburger Tor.

der Mauer befragte, meinte er: „Ich fahre mit sehr gemischten Gefühlen heim.“

Später erklärte der Berliner Bürgermeister: „Meine Besprechungen mit Lord Home haben meinen vorsichtigen Optimismus bezüglich der Zukunft Berlins keineswegs erschüttert.“ Brandt lobte in diesem Zusammenhang ausdrücklich die „vorsichtige Haltung“ der französischen Regierung in der Berlin-Frage, die bisher keinen Verhandlungen, sondern nur vorsichtigen Erkundungsgesprächen in Moskau zugestimmt hatte.

Der britische Minister mußte 226 Stufen in dem ausgebombten Gebäude emporklettern, das zur Zeit wiederhergestellt wird, um den Beobachtungsposten der britischen Streitkräfte in einem der vier Türme 70 Meter über der Erde zu erreichen.

Im West-Berliner Rathaus erklärte Home, als er sich in das Goldene Buch der Stadt eintrug: „Ein Krieg würde sicherlich das Berlin-Problem aus der Welt schaffen, gleichzeitig aber auch Berlin. Verhandlungen bedeuten keine Kapitulation.“ Man werde sicher ein „ehrenhaftes Resultat“ bei Ost-West-Verhandlungen erreichen können. Als man Home nochmals über seine Eindrücke an

USA: Atombunker, Rettung für Millionen

Kein Schutz vor der Bombe, aber vor dem tödlichen Ausfall

Washington. - Die US-Regierung hat gestern mit der Verteilung einer Broschüre begonnen, die die Amerikaner darüber aufklären soll, wie sie sich bei einem Atombombenangriff schützen können. Rund 25 Millionen Exemplare sollen durch die Post und den Zivilschutz kostenlos verteilt werden.

slousherd. In einer Stunde vergrößert sich der Radius der verseuchten Zone auf 30 Kilometer, in vier bis sechs Stunden auf 150 Kilometer. Der gefährlichste Ausfall wird schneeeilig das Gebiet bedecken. In dieser Situation kann ein richtig gebauter Atombunker, in dem die Menschen allerdings bis zu 20 Tage ausharren müssen, ungezählte Menschenleben retten, die ansonsten durch die radioaktive Strahlung schwerste, wenn nicht tödliche Schäden davontragen würden.

Die 48 Seiten lange Broschüre läßt keinen Zweifel darüber, daß am unmittelbaren Explosionsherd einer Atombombe keine Chancen für ein Überleben vorhanden sind. Um so mehr betont sie, daß Millionen Menschen gerettet werden können, wenn genügend Schutzräume vorhanden sind. Ein einfacher Atombunker für eine Familie könne schon um 150 Dollar (weniger als 4000 Schilling) errichtet werden.

Attentatsversuch auf Italiens Ölzar

Schraubenzieher im Düsenmotor / Explosion verhindert

Rom. - Auf den Präsidenten der riesigen italienischen Ölgesellschaft ENI, Enrico Mattei, soll ein Attentat versucht worden sein. Vor seinem Abflug nach Marokko, wo er der Eröffnung einer von Italien gebauten Raffinerie beiwohnen sollte, wurde in einem der beiden Düsenmotoren seines Privatflugzeuges ein „fremder Gegenstand“ entdeckt, der laut Polizeiangabe wahrscheinlich eine Explosion des Flugzeuges herbeigeführt hätte. Italienische Zeitungen berichteten, daß es sich bei dem „fremden Gegenstand“ um einen Schraubenzieher gehandelt hatte. Während die Polizei die Möglichkeit nicht ausschließt, daß der Schraubenzieher vergessen worden war, verläutelt aus Kreisen des Flugpersonals, daß Schraubenzieher dieser Type nicht bei Flugzeugmechanikern üblich seien. Verschiedene italienische Pressestimmen bringen den möglichen Attentatsversuch in Zusammenhang mit der französischen Extremistenbewegung OAS, die Mattei bereits vor zwei Monaten in einem Brief mit dem Tod gedroht hätte, falls er weiterhin „seine Finger im Saharaöl“ behalte. Nachdem der Boharden an Matteis Maschine entdeckt worden war, zog sich der Ölzar geblüht aus der Affäre: Er lehnte einen Flug mit einer normalen Verkehrsmaschine mit der Begründung ab, er sei „verklüht“.

Uranlager in der Schweiz

Bern. - In einer großen Kohlen-schicht im Kanton Bern wurde ein umfangreiches Uran-Lager entdeckt. Man hofft, insgesamt 800 bis 1000 Tonnen reines Uran gewinnen zu können, da angenommen wird, daß auf jede Tonne Kohle etwa 950 Gramm Uran kommen.

Auf Frieden und Erfolg ...



... Im Jahre 1962 stießen gestern Bundespräsident Dr. Schürf und der neue päpstliche Nuntius, Erzbischof Oplio Kossl, in den Räumen der Hofburg an. Das gesamte diplomatische Korps hatte sich zum traditionellen Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten eingefunden. Als Doyen aller in Wien akkreditierten Diplomaten hatte der päpstliche Nuntius die Gratulation an den Bundespräsidenten vorzubringen. (Ausführlicher Bericht auf Seite 2)

Rätselraten geht weiter: Molotow noch in Moskau?

Sowjet-Außenministerium dementiert Abreise / Aber inoffiziell Molotow unterwegs

Moskau. - Molotow ist nicht abgereist, wie es in den sowjetischen Außenministerium gab bekannt, daß sich der sowjetische Außenminister noch immer in Moskau befinde und noch nicht abgereist sei, um seinen Posten als Sowjetdelegierter bei der Atombehörde in Wien auszutreten, obwohl er alle erforderlichen Reisepapiere bereits besitze.

Molotow, der stets ein Freund von Geheimnissen war, dürfte diesmal auch den sowjetischen Beamten Kopfzerbrechen machen. Hohe Beamte hatten am Samstag kategorisch erklärt, Molotow sei abgereist. Selbst westlichen Journalisten war dies ganz offen mitgeteilt worden.

Molotow wollte am Samstag mit dem Zug abreisen“, sagte der Sprecher, „warum er den Zug nicht bestieg, wissen wir nicht.“ Sämtliche Fragen der Journalisten beantwortete der Sprecher mit: „Wir haben keine Informationen.“ Trotz dieser festen Erklärungen gab es gestern Abend in Moskau zahlreiche widersprechende halboffizielle Stimmen. Die einen behaupteten fest und steif, Molotow sei nicht in Moskau, andere sagten, über seinen Aufenthalt sei überhaupt nichts bekannt, und die dritten wiederum erklärten, Molotow sei „irgendwo unterwegs“.

Attentatsversuch auf Italiens Ölzar

Schraubenzieher im Düsenmotor / Explosion verhindert

Rom. - Auf den Präsidenten der riesigen italienischen Ölgesellschaft ENI, Enrico Mattei, soll ein Attentat versucht worden sein. Vor seinem Abflug nach Marokko, wo er der Eröffnung einer von Italien gebauten Raffinerie beiwohnen sollte, wurde in einem der beiden Düsenmotoren seines Privatflugzeuges ein „fremder Gegenstand“ entdeckt, der laut Polizeiangabe wahrscheinlich eine Explosion des Flugzeuges herbeigeführt hätte. Italienische Zeitungen berichteten, daß es sich bei dem „fremden Gegenstand“ um einen Schraubenzieher gehandelt hatte. Während die Polizei die Möglichkeit nicht ausschließt, daß der Schraubenzieher vergessen worden war, verläutelt aus Kreisen des Flugpersonals, daß Schraubenzieher dieser Type nicht bei Flugzeugmechanikern üblich seien. Verschiedene italienische Pressestimmen bringen den möglichen Attentatsversuch in Zusammenhang mit der französischen Extremistenbewegung OAS, die Mattei bereits vor zwei Monaten in einem Brief mit dem Tod gedroht hätte, falls er weiterhin „seine Finger im Saharaöl“ behalte. Nachdem der Boharden an Matteis Maschine entdeckt worden war, zog sich der Ölzar geblüht aus der Affäre: Er lehnte einen Flug mit einer normalen Verkehrsmaschine mit der Begründung ab, er sei „verklüht“.

Eine im allgemeinen sehr gut informierte Nachrichtenagentur bestätigte jedoch unter Berufung auf vertrauliche Quellen die Anwesenheit Molotows in Moskau. Diesen Quellen zufolge habe Molotow die Abreise „aus rein persönlichen Gründen“ im letzten Augenblick verschoben.

DAS WETTER

Nachts Durchzug einer Störung mit Niederseblagen und Glatteisbildung. Starke, im Gebirge stürmische Winde. Tagsüber nur noch geringe Niederschlagsneigung. Schneefallgrenze 800 bis 1000 Meter. Im Hochgebirge Lawinengefahr. Temperaturanstieg bis gegen sieben Grad.

und für jedes Wetter die guten



Qualitäts-Strumpfwaren In allen Fachgeschäften Strickmodelle "ENIG" S.reta

MORGEN

KURIER

1. Jahrgang



Elix-Lampen besser heller

Freitag, 12. Jänner 1962
Redaktion: Tel. 65 26 16 - Anzeigen:
Tel. 65 47 16 - Druckverleger: Wien
P. B. B. - Verlagspostamt 38

ÖSTERREICHS GRÖSSTE TAGESZEITUNG | UNABHÄNGIG, UBERPARTEILICH

Kennedy fordert Zusammenschluß Europa-Amerika

Washington. - Präsident Kennedy schickte gestern seine allfällige Botschaft über die Lage der Nation an den amerikanischen Kongress. Ein Jahr nach seinem Amtsantritt sagte sich Kennedy über die Lage nicht nur der USA, sondern der gesamten freien Welt optimistisch und sagte den Sieg der freien Kräfte in der Welt voraus. Nicht die freie Welt trage den Keim des Zwiespatts in sich sagte Kennedy, sondern, wie die letzten Ereignisse im Ostblock zeigten, sei vielmehr die kommunistische Diktatur ständig dem Zwiespalt und der inneren Selbstvernichtung ausgesetzt. Das Schwergewicht der Botschaft Kennedy's aber lag auf dem Gebiet (Fortsetzung auf Seite 3)

Erdbeben verwüstet Adria-Küste 4000 Tote durch Bergsturz in Peru

Belgrad / Lima. - Nahezu gleichzeitig ereigneten sich gestern zwei schwere Naturkatastrophen in der Welt: Halb Jugoslawien, darunter die gesamte Adriaküste, wurde von einem der schwersten Erdbeben in diesem Jahrhundert heimgesucht. Zahlreiche Städte, darunter auch Ragusa (Dubrovnik), Mostar, Sarajevo und Split wurden durch das Beben in größte Mitleidsenschaft gezogen. Sämtliche Badeorte an der adriatischen Küste sind zum Teil vernichtet.

Da das Beben sich rechtzeitig durch kleinere Erdstöße ankündigte, konnte die Bevölkerung gewarnt und zum Verlassen ihrer Häuser aufgefordert werden, so daß die Zahl der Todesopfer sehr klein sein dürfte. Viel schlimmere Nachricht kommt aus Peru. Dort stürzte in der Nacht

auf Donnerstag eine riesige Schneewand und Eislawine von den Hängen des 6700 Meter hohen Korallieren-Gipfels Huascarán in die Tiefe und wälzte sich in einen Stausee, der augenblicklich viele Meter hoch aus den Ufern trat. Vier Ortschaften, Rauraciro, Saccha, Huarapicho und Huchucata verschwanden in Sekundenbruchteilen unter den Fluten. Mindestens 3000 bis 4000 Einwohner

(Fortsetzung auf Seite 3)

US-Superbomber flog nonstop Okinawa-Madrid

20.000 Kilometer ohne Aufzutanken in 22 Stunden geflogen / Elf neue Rekorde

Madrid. - Von der japanischen Insel Okinawa flog gestern ein amerikanischer B-52-H-Superbomber ohne Zwischenlandung und ohne in der Luft aufzutanken über den Pazifik, Amerika und den Atlantik bis Madrid. Das Flugzeug war 22 Stunden und zehn Minuten in der Luft und legte dabei 20.865 km zurück. Damit wurde ein seit 16 Jahren bestehender Rekord um genau 2100 km überboten. In den USA wertet man den neuen Rekord für als Beweis für die ungeheure Leistungsfähigkeit der neuen Superbomber, die, wie man erklärt, praktisch jeden Punkt der Erde mit Atombomben erreichen können.

Die neunköpfige Besatzung, der

Maschine unter Führung von Major Evelyn - die sich nur vier Tage auf den Flug vorbereitet hatte - wurde sofort bei ihrer Landung in Madrid ausgezeichnet. Sie hat bei ihrem Flug insgesamt elf neue Rekorde aufgestellt.

Die Flugroute des Superbombers ging - bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 800 Stundenkilometer - von Okinawa über Tokio nach Süden, erreichte Amerika bei Seattle, führte weiter über Fort Worth (Texas), dann in nördlicher Richtung über Washington und die Azoren nach Madrid. Man hatte diese Flugroute gewählt, um konfliktträchtiges Gebiet zu vermeiden, obwohl die Route länger ist als jene über

den Nordpol. Bei der Polarroute wäre der Bomber über Sibirien und den Nordpol bis in das Herz Afrikas gelangt.

Die neuen Superbomber Boeing B-52 H stehen zur Zeit auf vier Übungsplätzen einsatzbereit. Sie sind als „fliegende Raketenbasen“ gedacht, die „Skybolt“-Raketen über eine Entfernung von 1800 Kilometer abschleppen können.

Gomulka trifft Nikita

Warschau. - Der polnische KP-Chef Gomulka soll nach Meldungen aus informierten Kreisen am kommenden Wochenende mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow in an der polnisch-russischen Grenze zu Besprechungen zusammentreffen. Die beiden waren bereits 1958 im gleichen Gebiet zu Gesprächen zusammengetroffen. Chruschtschow hält sich zur Zeit im westlichen Rußland auf.

Bei 33 Terroranschlägen in Algerien wurden zwölf Menschen getötet und 38 verletzt.

Noch immer Pockengefahr in Deutschland

Bundeswehrkaserne und Übungsplatz in Quarantäne

Düsseldorf / Karachl. - Die Pockenfahr geht noch immer in Deutschland um. Über die Soldaten einer Kaserne in Hildesheim wurde gestern striktes Ausgehverbot verhängt. Bei seinem Neujahrurlaub war einer der Soldaten mit einem Düsseldorfler Ehepaar zusammengekommen, das Anfang dieser Woche in Düsseldorf isoliert wurde, weil es Kontakte mit der an Pocken erkrankten Familie hatte. Auch auf einem Truppenübungsplatz im Rheinland sind bei einigen Soldaten pockenähnliche Symptome aufgetreten, daraufhin wurde die Einheit unter Quarantäne gestellt.

Düsseldorf ist nach wie vor ein Ehepaar und dessen fünfjähriger Sohn pockenkrank, bei einem Kind und einer Frau besteht Pockenverdacht. Der in Schaffhausen angehaltene Düsseldorfler ist einwandfrei an Pocken erkrankt. In Schaffhausen wurden inzwischen über 10.000 Personen gegen Pocken geimpft.

In Karachl (Pakistan) darf kein Ungelimpfter die Stadt betreten oder verlassen. In diesem Herd der Pockenepidemie sind im vergangenen Monat 214 Menschen an dieser Krankheit gestorben, allein in den letzten 24 Stunden wurden 25 neue Pockenfälle gemeldet. Auch von der persisch-pakistanischen Grenze werden zwei Pockenfälle gemeldet.

DAS WETTER

Westwettereinbruch. Allgemein wechselnd bis stark bewölkt und verbreitelt. Niederschläge. Temperaturanstieg. Besonders im Gebirge stürmische Winde. Tagestemperaturen bis 10 Grad ansteigend.

Gut berichten bei Foto-Rosner Wien - Salzburg - Klitzbühl

Hund rettete Mädchen vor dem Erfrieren

Im Schneesturm 40 Stunden in ausgetrocknetem Brunnen

Belgrad. - Ein elfjähriges Mädchen wurde von ihrem Hund vor dem sicheren Tod bewahrt, nachdem es während eines Schneesturms in einen vier Meter tiefen, ausgetrockneten Brunnen gestürzt war und darin 40 Stunden zubringen mußte. Stoja Despotovic aus Frijepolje hat seinen täglichen Schulweg von insgesamt 18 Kilometern. Ihr einziger Begleiter auf dem einsamen Weg ist ein Schäferhund. Als Stoja dieser Tage im dichten Schneesturm über in den Brunnen stürzte, lief der Hund heim und versuchte die Eltern des Mädchens zu alarmieren. Aber diese glaubten, das Kind habe vor dem Sturm unterwegs bei Verwandten Zuflucht gesucht und dort übernachtet. Als Stoja jedoch auch am nächsten Abend nicht auftauchte, erinnerten sich die Leute des eigenartigen Gehabens des Hundes. Sie machten sich mit dem Hund auf die Suche, und das Tier führte sie sicher und rasch zur Unglücksstelle, wo man das Mädchen völlig erschöpft, aber noch am Leben auffand und mit einer Leiter aus dem Brunnen schacht holte.

Nach dem Abenteuer in der UdSSR...



... ging gestern für die 18 Passagiere der belgischen 'Caravelle' die Irrfahrt zu Ende. Ihr Flugzeug war, wie gemeldet, von sowjetischen Düsenjägern zur Landung in der Sowjetunion gezwungen worden. Die Passagiere wurden nach Moskau gebracht und konnten gestern mit dreitägiger Verspätung endlich den Weiterflug nach Brüssel antreten. Unser Funkbild zeigt die Passagiere auf dem Moskauer Flughafen

Orkan rast mit 160 km/h über England: Sechs Tote

Zwei Schiffe gesunken / Verkehr weithin lahmgelegt / Aber die Flugzeuge flogen schneller

London. - Stürme mit Spitzenwindgeschwindigkeiten bis zu 160 Stundenkilometer brausten gestern über Großbritannien hinweg, töteten mindestens sechs Menschen, ließen zwei Schiffe kentern und richteten im

gauen Land schwere Verwüstungen an. Die Stürme waren von schweren Regenfällen begleitet, die zahlreiche Flüsse rasch ansteigen ließen. Man befürchtet daher, daß in den nächsten Stunden größere Landsrutsche vom Hochwasser überfütet werden.

Der Orkan demolierte Dutzende Einfamilienhäuser und zertrümmerte Hunderte Autos. Aufgepeitschte Meereswogen rasten landeinwärts, überspülten Straßen und überdeckten weite Küstengebiete mit einer dicken Sandschicht. Der Schiffsverkehr zwischen Frankreich und England wurde unterbrochen. In den Küstengewässern sanken zwei kleinere Schiffe, mindestens sechs andere treiben manövrierunfähig auf den Wellen.

In Grassmoor wurde ein Auto von dem Sturm in einen Abgrund geschleudert. Die beiden Insassen fanden den Tod. Ein stürzender Baum erdrückte zwei weitere Autofahrer in einem Kleinwagen. Eine Frau und

ein junger Mann wurden von stürzenden Ästen getötet.

In einer Schule wurden neun Kinder verletzt, als der Sturm Trümmer eines davonfliegenden Daches durch die Klassenfenster schleuderte.

In der Londoner Fleet Street stürzte ein 80 Meter hoher Baukran um und beschädigte die Redaktion eines Wochenblattes. Dem Kranführer rettete seine Unpünktlichkeit das Leben: Als er verspätet zur Arbeit erschien, fol oben der Kran um.

In Witle Waltham entführte der Sturm den ganzen Hangar eines Aero-Klubs und trug ihn mehrere hundert Meter weit fort. Zahlreiche Verkehrsmaschinen allerdings, die mit dem Orkan mitflogen, profitierten von der ungeheuren Luftgeschwindigkeit. Eine Boeing 707 traf eine Stunde vor der fahrplanmäßigen Abflugzeit in London ein. Eine DC-7-C konnte nach einer Atlantiküberquerung auf die Zwischenlandung in Shannon zum üblichen Auftanken verzichten.

Sarala

Qualitäts-Strumpfwaren

In allen Fachgeschäften

Strickmodelle

YENKA



Der neue Totenkopfräuber verhaftet: Walter Benesch. (Zu tiefstehendem Bericht.)

„Ost-West-Agent“ wollte Eltern vereinen

Blinder Passagier im Eilzug Wien-Budapest / Vermittlungsfahrt zur Mutter

Von „Kurier“-Chefredakteur Erich Beyer

Wien (Eigenbericht). Der 23jährige Installateurgehilfe Günther R., den man gestern aus dem Tender einer Eilzuglokomotive holte, knapp bevor der Zug seine Fahrt nach Ungarn fortsetzte, ist kein Ost-West-Spion: Seine Mission, die er sich selbst anferigte, bestand darin, seinen in Wien lebenden Vater und seine in Rumänien lebende Mutter wieder zusammenzuführen. Allerdings bildet nicht nur der Eisener Vorhang, sondern auch eine 17 Jahre lange Trennung der Eltern ein fast unüberwindliches Hindernis für das Vorhaben des Sohnes.

Um um Uhr früh wurde der blinde Passagier im Eilzug Wien-Budapest entdeckt und in Nickelsdorf der Gendarmerie übergeben.

Der „Schwarzführer“ im wahrsten Sinne des Wortes mußte erst vom Kohlenstaub gereinigt werden, ehe man sein Gesicht mit dem Photo auf der Legitimation vergleichen konnte. Es war der 23jährige Installateurgehilfe Günther R. aus Wien-Hietzing.

Der Vater R. war nach Kriegsende als gebürtiger Deutscher aus Rumänien geflüchtet und hatte sich in Wien als Schuhmacher niedergelassen. Die Frau blieb mit Günther und seinem älteren Bruder in Reschitz zurück.

Als sein Vater in Wien die österreichische Staatsbürgerschaft erhielt, ließ er auch seine Söhne als Österreicher registrieren, und im vergangenen Sommer gelang es ihm, die Eltern nach Wien zu bekommen. Der ältere reiste nach Deutschland weiter, Günther wollte versuchen, seine Eltern zusammenzuführen, obwohl die Ehe längst geschieden war und seine Mutter in der Heimat ein zweites Mal geheiratet hatte.

Vor Weihnachten reiste Rottensteiner legal nach Rumänien, wurde

aber gestoppt, weil seine Mutter in einer industriellen Sperrzone lebt. An einem Treffpunkt außerhalb der Zone kamen Mutter und Sohn kurz zusammen.

Helingekehrt, bestimmte Günther seinen Vater, er möge nach Rumänien zurückkehren und das frühere Familienleben wiederaufnehmen, die Mutter könne sich scheiden lassen. Der Vater lehnte ab. Man könne nach 17jähriger Trennung nicht so tun, als wäre nichts geschehen.

Ein zweites Mal wollte Günther jetzt eine Vermittlungsfahrt antreten, vielleicht mit der Absicht, seine Mutter nach Wien zu holen oder selbst bei ihr zu bleiben. Er versteckte sich im Tender einer nach Ungarn fahrenden Lokomotive, wurde aber als „Agent“ entdeckt.

„Wiener Walzer“ tanzt nach Bukarest

Reisezeitkürzung Wien-Bukarest um siebeneinhalb Stunden

Wien (Eigenbericht). Eine Reihe fühlbarer Verbesserungen im europäischen Zugverkehr, die im Herbst 1961 in Brüssel beschlossen wurden, werden mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 27. Mai wirksam werden. Sie betreffen in erster Linie die Fahrtdauer, doch ist auch eine Reihe neuer Zugverbindungen geschaffen worden. Die hauptsächlichsten Verbesserungen im einzelnen:

• Wien und Belgrad erhalten eine Tagesverbindung mit 14Vstündiger Reisedauer, indem an den „Austriapreß“, der von London kommt, ein Flügel nach Zidani Most mit Kurswagen nach Zagreb, Belgrad und Athen angeschlossen wird.

• Die Verbindung von Westeuropa mit Ungarn und Rumänien wird durch den „Wiener Walzer“ verbes-

sert, der täglich einen Kurswagen von Basel nach Bukarest und zurück führen soll und ab Wien mit einem ungarischen oder rumänischen Schlafwagen sowie weiteren Kurswagen ausgestattet wird. Abfahrt Wien, 10 Uhr, Ankunft Budapest, 14.10 Uhr, Ankunft Bukarest am nächsten Tag um 6.30 Uhr. Die Kürzung der Reisezeit zwischen Wien und Bukarest beträgt siebeneinhalb Stunden.

• Eine weitere Verkürzung der Reisedauer, und zwar um viereinhalb Stunden, ist beim „Chopin“ auf der Strecke Wien-Warschau-Moskau zu verzeichnen.

• Unter den Fahrplanänderungen fällt auch ein neuer Zug auf, der „Miramare“, ein Triebwagen auf der Strecke Wien-Maribor-Ljubljana-Triest,

Weihnachtskehr aus



Das blieb übrig von dem wunderschönen Christbaum, den die Oberösterreicher den Wienern gestiftet hatten und der gestern vor dem Wiener Rathaus zu Kleinholz gemacht wurde. Auch die strahlenden Sterne der Weihnachtsbeleuchtung in den Straßen sehen recht nansehlich aus, wenn sie bis zum nächsten Jahr verpackt werden



Die Mutter finanzierte Diebstahl

Geständnisse der „Totentopfräuber“ / Der „Autolieferant“

Trasmauer (Eigenbericht). Die in Ravenna verhafteten und nach Österreich ausgelieferten Rädelführer der „Totentopfräuber“, Willy Kirschenhofer und Heinrich Köstlgiesner, haben nun umfassende Geständnisse abgelegt. Dabei stellte sich heraus, daß die Banditen, die maskiert und schwer bewaffnet, Überfälle verübt beziehungsweise solche Überfälle geplant hatten, insgesamt sechs Anschläge auf das Leben und das Eigentum von Rasthausbesitzern und Autofahrern nicht durchführen konnten, weil sie immer durch Zufälle daran gehindert wurden.

Ihr größter Coup, der Raubüberfall auf den Postzug Reiz-Wien, der mehr als eine Million Schilling mitgeführt hatte, scheiterte daran, daß es der Gendarmerie einige Tage vorher gelungen war, die ersten beiden Bandenmitglieder zu verhaften.

Eine Folge des Geständnisses war die Verhaftung des bisher genannten „Totentopfräubers“ Walter Benesch aus Stockerau.

Benesch war der „Autolieferant“ der Bande. Er hat zweimal Fahrzeuge gestohlen, mit denen die Komplizen bewaffnete Anschläge verüben wollten. Beim zweiten Autodiebstahl war auch der Bandenchef Kirschenhofer mit dabei.

Kirschenhofer hatte damals seine Mutter Anna K. in Trasmauer aufgesucht und ihr erklärt, daß er nach Krems fahren müsse, um dort ein Auto zu stehlen. Die Mutter gab ihm und Benesch das Fahrgehd und erwähnte den Sohn: „Paß nur auf, daß sie dich nicht erwischen!“

In Krems entwendeten die beiden Banditen einen Personenwagen und fuhren damit zuerst nach Trasmauer. Stolz zeigte Willy der Mutter den schönen Wagen. Die Mutter war sehr beeindruckt und drückte ihrem Sohn noch 20 Schilling für Benzin in die Hand.

Mit diesem Wagen sollte der Überfall auf den Postzug durchgeführt

werden. Das Pech der „Totentopfräuber“ wollte es, daß sie mit dem Auto ihre Flucht nach Italien bewerkstelligen mußten. Benesch blieb daheim.

Jetzt ist die Gendarmerie unter der Leitung von Bezirksinspektor Zöchbauer dabei, ihm außerdem noch zahlreiche Diebstähle und Einbrüche nachzuweisen.

Im Zusammenhang mit den Erhebungen gegen die „Totentopfräuber“ sind bisher 28 Pistolen, sechs Gewehre und eine sowjetische Maschinengewehr — alle schußbereit — beschlagnahmt worden.

Das „Maxim“ — im Handstreich genommen

Unterweltfehde / Ohrfeige für Barbessitzer / Zwei Männer traten aus dem Schatten

Wien (Eigenbericht). Wegen einer schallenden Ohrfeige, die dem Besitzer des Wiener Nachlokals „Maxim“, Bruno Reichmann, verabreicht wurde, standen gestern die in der Wiener Unterwelt den „besten Ruf“ genießenden Rudolf Stroponik und Josef Angeler vor dem Einzelrichter OLGR Doktor Pils. Die Anklage lautete auf Hausfriedensbruch und gefährliche Drohung.

Der Prozeß im Grauen Haus stand unter dem Zeichen eines ungewöhnlichen Zustroms von Kiebitzen, die im Nu sämtliche verfügbaren Plätze belegt hatten. Weil der Andrang nicht aufhören wollte und der Verhandlungssaal viel zu klein war, um die Interessierten aufzunehmen, entschloß man sich schließlich, einen Polizeikordon vor der Tür des Verhandlungssaals aufzuziehen, um diesen gegen die Publikumswooge abzuschließen.

Wie aus der Anklageschrift hervorging, hatte die Ohrfeige, die Rudolf Stroponik dem Besitzer des „Maxims“ verabreichte, eine zünftige Vorgeschichte. Der Bruder des Be-

schuldigten, Karl Stroponik, ein fleißiger Besucher des genannten Lokals, war eines Abends mit dem Barbessitzer in Streit geraten. In dessen Verlauf er ihn den „größten Zuhälter der Welt“ nannte. Darüber empört, rief der Besitzer des Nachlokals die Funkstreife und belegte Karl Stroponik mit Acht und Bann (sprich: Lokalverbot!).

Dies war der Anlaß, daß ungefähr eine Woche später, am 18. Oktober des vergangenen Jahres, das Bruderherz von Karl Stroponik, Rudolf Stroponik, mit zwei seiner Kollegen, darunter dem bekannten „G'schwinden“, Josef Angeler, um ein Uhr früh im „Maxim“ aufmarschierte. Da man das Unheil witterte, verwehrte man dem Klebblatt den Eintritt, doch der „G'schwinde“ machte seinem Namen Ehre: Flink setzte er sein Bein zwischen die Tür, und mit Brachialgewalt nahm man die „Festung“.

Der Besitzer des „Maxims“, Reichmann, der nicht die Absicht hatte, sich vom Feind geschlagen zu geben, erhielt nun besagte Ohrfeige, und Rudolf Stroponik, der wackere Schläger, gab ihm auch die Begründung: „Weil du die Funkstreife auf meine Leute gehetzt hast.“ Reichmann reваншиerte sich seinerseits mit einer ehrenbeleidigenden Äußerung.

Die Geschichte war damit aber nicht zu Ende. Als Nachlokalbesitzer Reichmann und der Portier des Lokals um sechs Uhr früh die Bar zusperreten, um nach Hause zu gehen, traten zwei Männer aus dem

Schatten, und Rudolf Stroponik drohte Reichmann: „Fabr. lieber nach Paris, sonst wirst du von meinen Untertanen bedient werden.“ Der Portier warf sich zwischen die Parteien, schickte seinen Chef zurück ins Lokal und besänftigte Stroponik.

Rudolf Stroponik und der „G'schwinde“, Josef Angeler, wurden in Sinno der Anklage schuldig gesprochen und zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt. Oberlandesgerichtsrat Dr. Pils warnte Stroponik: „Die nächsten zehn Jahre seien Sie vorsichtig. Wenn Reichmann was passiert, wird man auf Sie zurückgreifen und sagen: „Prompt bedient!“

Ingenieur und Freundin vergiftet

Verhängnisvolle Schale Kaffee / Nachbarn holten Rettung

Wien (Eigenbericht). Eine Schale Kaffee hätte in der Nacht auf Donnerstag dem 30jährigen Ingenieur Matthias Regittig und seine 22jährige Freundin Irmaut Glasser fast das Leben gekostet. Unglücklicherweise ist, ob es sich bei der Vergiftung der beiden um einen Unfall oder um einen Selbstmordversuch handelt.

Der Fall begann sehr mysteriös. Regittig, der im 9. Wiener Bezirk in der Schubertstraße wohnt, erwartete seine Freundin zu Besuch. Sie kam auch pünktlich; kaum eine Stunde später hörten Hausbewohner

aus der Wohnung des Ingenieurs lautes Stöhnen.

Mit einer Leiter versuchte ein Hausbewohner in die Wohnung von Regittig einzudringen. Aber schon durch die zerbrochene Fensterscheibe sah er die beiden nebeneinander auf dem Boden liegen. Ohne zu zögern verständigte er sofort die Rettung und die Polizei.

Da die beiden in der Entgiftungsstation der Klinik Hoff gestern noch nicht entnommen werden konnten, ist mit der Klärung des Falles erst im Laufe des heutigen Tages zu rechnen.

MIKADO Kaffee
ist höchster Genuss.



LOKALAUGENSCHHEIN IM „SCESAFLANA“, dem Schauplatz der Pistolenschüsse zwischen zwei jungen Wiener Musikern. Der schießende Pianist Karl Hodina (Mitte) behauptete auch gestern, er könne sich an nichts erinnern. Links das Hotel in Brand, Vornberg, rechts die Bar, in der die Schüsse fielen. Dem Opfer, Paul Seipt, geht es besser



Gut schaut sie aus, nach drei Tagen Wien

Wimmender Konvolut

Staatsbesuch auf Landpartie

Prinzessin Irene trug das „Wachauer Alltagsdirndl“ aus dunkelblauem Blaudruck mit dunkelblauer Schurze und weißer Bluse, das sie Dienstag nachmittag in der Stadt gekauft hatte. Prinz Bernhard hatte als höfliche Geste für das Gastland einen Steireranzug gewählt; und mit seiner geliebten Pleite in der Hand sah er aus wie ein „Einheimischer“. Auch ein Großteil der Einheimischen sah aus wie Einheimische: Steireranzug, Ausseerhut und Dirndl herrschten vor. Der Bundespräsident trug, wie die Königin, „Zivil“.

Der Sonderzug bestand aus zwei schweren Elektrolokomotiven, einem Packwagen, dem Salonwagen des Bundespräsidenten, einem weiteren Salonwagen und einem Waggon erster Klasse, der erst vor einer Woche, am 15. Mai, frischlackiert aus der Oberholungswerkstätte kam.

In Ybbs wurde der Sonderzug, wie es in der Bahnsprache heißt, „gestürzt“: Zwei Diesellokomotiven wurden an den letzten Waggon gekuppelt und zogen die Garnitur dann über das Werkspleis der Donaukraftwerke direkt bis zum Kraftwerk.

Auch auf der Donau fuhren die Gäste in einem Konvoi: 300 Meter vor dem Bug der „Stadt Wien“ preschten Motorboote der Schiffschutzpolizei des Verkehrsministeriums (uniformierte Beamte der Strommeistereien, die für Ordnung im Schiffsverkehr sorgen) dohaubwärts. In Dürnstein, wo Landeshauptmann Figl zur Jause gebeten hatte, waren Fremdenzimmer vorbereitet, in denen sich die Gäste zwischen Besichtigung der Stiftskirche (mit Knabenchor und Flötenspiel) und der Jause im „Richard Löwenherz“ einige Minuten erholen konnten.

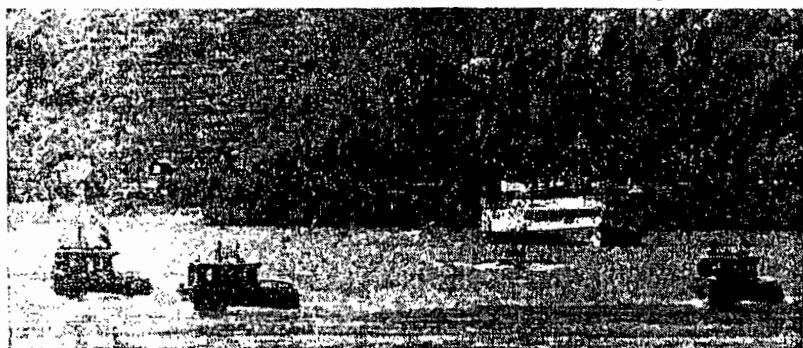
Im Palais Pallavicini gab die Königin gestern Abend ihren Empfang für die Gastgeber. Heute um 10 Uhr erfolgt der Abflug vom Flughafen Wien-Schwechat.



Osterreich hat sie verändert: Prinzessin Irene am ersten Tag des Staatsbesuches (links) und gestern beim Ausflug

Staatsbesuch - Klein geschrieben

Die holländische Kolonie in Wien erhielt während des Besuchs Zuwachs. Die Gattin des holländischen Botschaftssekretärs van Buuren schenkte einem Mann das Leben. Mutter und Kind waren übrigens so ziemlich einzigen Holländer in Österreich. Dienstag nachmittag nicht zum Palais Pallavicini kamen, die Königin und der Prinz jedoch dort ihrer in Österreich lebenden Blutschwester die Hand schüttelten. In weitem Umkreis von Ybbs ist gestern schulfrei gewesen. Zu Wohin man sah, bewegten sich Tausende von Kindern und Schülern in Richtung Kraftwerk zur Besichtigung der königlichen Gäste. Prinzessin Beatrix hatte sich in Ybbs auf den Wachauer Ausflug schon eine Trübsenbesorgung besorgen lassen: oberösterreichische Lebkücheln und violetter Wein. Aber aus dem Ausflug wurde ein Oberarzt Dozent Doktor durch empfindliche Schenkung bis zum Schluss.



Der schwimmende Konvolut: Die „Stadt Wien“ mit Geleitschutz auf der Donau

Folgenfolge des 3. Tages

Das Menü auf der „Stadt Wien“: Suppe, garnierte Champignons, Rehbraten, Herzoginnen-Preiselbeeren, Wiener Apfelkuchen, Mokka, Kaffeezeit wurden im „Richard Löwenherz“ serviert. Tee, Schlagobers, Gugelhupf, Sandwiche, hausgemachte Biskott, Weine „Himmelsberg“ und „Mollern“.

LANCIA
Ein technischer Traum wurde verwirklicht.
Lancia Flavia, 1,5 l, Scheibenbremsen
WOLFGANG DENZEL W I E N
L. PARKING 12 HOCHHAUS GARTENBAU

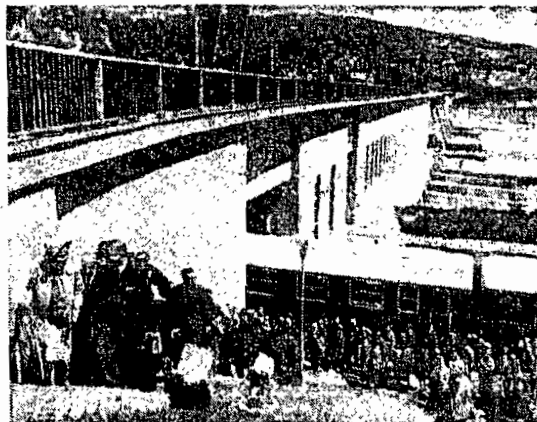
Teil des Räubers wurde „gekürzt“

Der „Totenkopfbande“ vor Gericht / 3 1/2 Jahre Arrest

Waldes stehende Tankstelle zu überfallen. Als der geplante Weg durch die Hintertür in Gebäude versperrt war, traten die Burschen einfach das Glasportal ein. Sie trafen auf das Ehepaar Robert und Angela Krollmayr, das die Tageslohn zahlte.

Die Rauber steckten das Geld ein, schnitten die Telefonleitungen durch und flüchteten, nachdem sie noch einen Schub abgegeben hatten, der das Ehepaar einschüchtern sollte. In einer Scheune wurde dann die Beute geteilt. Zeithofer erhielt 5000 Schilling, er wollte es jedoch nicht, mit einem so hohen Geldbetrag nach Hause zu gehen. So wurde sein Anteil auf 310 Schilling „gekürzt“.

Der Angeklagte bekannte sich im vollen Umfang der Anklage schuldig. Er wurde zu dreieinhalb Jahren strengen, verschärften Arrestes verurteilt. Er war zur Zeit der Tat noch nicht 18 Jahre alt gewesen.



Dürnstein begrüßte die Gäste mit Böllerschüssen und einem Blockflötenorchester. Auf dem Industriegleis des Donaukraftwerkes fuhr der Sonderzug, von zwei kleinen Dieselloks gezogen, direkt bis zum Kraftwerk Ybbs-Perseuberg

Der Tausendste



Der Tausendste wurde gestern im Kreuz der tausendste Blut des Betriebes in Anwesenheit von Mautner Markhof geehrt.

Es war ein Unfall

Wien (Eigenbericht). Als Unfall stellte sich der „Totschlag“ heraus, den der 22-jährige Zimmermann Hans I am Neujahrstag an dem Portier Johann Novacek aus Otfabrik begangen haben sollte. Der Portier war nach einem Streit mit dem schwer alkoholisierten Zimmermann plötzlich zusammengebrochen und hatte sich bei dem Sturz so schwere Kopfverletzungen zugezogen, daß er auf der Stelle starb. Vor Gericht erklärte I., er könne sich an nichts erinnern. Der Sachverständige, Dozent Dr. Wolkar, erklärte gestern vor Gericht, der damals ebenfalls alkoholisierte Portier habe an einer krankhaften Herzveränderung gelitten. Er durfte von Unbekannt behalten werden und darauf zu Boden gestürzt sein. Der Schöffensenat sprach daraufhin den Zimmermann frei.



Frohliche Donaupartie: Der Bundespräsident, Prinz Bernhard, Königin Juliane, Landeshauptmann Figl, Sektionschef Chaloupka

Temagin beseitigt Kopfschmerzen

Die umfassende Wirkung und die ausgezeichnete Verträglichkeit, die für Empfindliche, sind die Grundlage des Vertrauens, das Temagin entgegengebracht wird. Wer einmal Temagin eingenommen, bleibt dabei. Temagin hilft auch Ihnen. Besuchen Sie Temagin in Ihrer Apotheke.

Bei weiteren Temagin- u. allen Apotheken in Frankfurt am Main 12, 22

Die Totenkopfbande wollte ganz Niederösterreich terrorisieren

Überfall auf Rasthaus war geplant — Ein tolles Projekt

Erst durch die „Kronen-Zeitung“ erfuhr Rasthausbesitzer Josef Naderer in Maibau, daß die „Totenkopfbande“ im Herbst des vergangenen Jahres einen bewaffneten Überfall auf sein „Manhartsberger Rasthaus“ geplant hatte. „Jugendliche Mopedfahrer mit Korneuburger Kennzeichen waren im Herbst zweimal im Lokal, es waren ganz Wilde, die wahrscheinlich nur die Situation auskundschaften wollten“, erklärte der Rasthausinhaber.

Bezirksinspektor Zöchbauer ist mit der Verhaftung des 17-jährigen Mechanikerlehrlings Walter Penesch aus Stöckerau dieser Tage ein weiterer

Schlag gegen die „Totenkopfbande“ geglückt, von der bereits 26 Mitglieder in Haft sind. Penesch, bei dem mehrere Pistolen sichergestellt wurden, gab beim Verhör zu, daß die Bande beabsichtigte, ganz Niederösterreich zu terrorisieren.

Am 18. September stahlen Walter Penesch und der Bandenboß Wilhelm Kirschenhofer in Floridsdorf einen Wagen vom Typ Puch 500, der dem Angestellten Günther Paluka gehört. Mit Hilfe dieses Wagens sollte das am Maibauer Búrg gelegene Rasthaus überfallen werden. In Stockerau warteten der 18-jährige Heinrich Königslechner und der

20-jährige Walter Smrcka. Die Bewaffnung bestand aus mehreren Pistolen und einer russischen MFL.

Für den Überfall hatten die Banditen einen genauen Plan zurechtgelegt. Kirschenhofer, Smrcka und Königslechner sollten mit schußbereiten Waffen das Lokal stürmen. Peneschs Aufgabe war es, die Reifen der dort parkenden Autos zu zerstechen, um die Flucht von Gästen unmöglich zu machen. Der „Bandenboß“ hatte es nicht nur auf die Kasse, sondern auch auf die Brieftaschen der Gäste abgesehen. Einer der Banditen sollte die Telefonleitung durchschneiden, damit der Gendarmerieposten nicht verständigt werden könne.

Es war nur einem Zufall zuzuschreiben, daß dieser Überfall nicht zustande kam. Kirschenhofer und Penesch konnten den Fahrzeugdiebstahl nicht ganz „programmäßig“ durchführen und kamen zu spät zu dem mit Königslechner und Smrcka in Stockerau vereinbarten „Rendezvous“. Da die Wartenden glaubten, daß der Autodiebstahl mißglückt sei, verließen sie den Treffpunkt, nachdem sie die Waffen in einer Scheune versteckt hatten.

Damit, daß Bezirksinspektor Zöchbauer den Amstettnr Tankstellenüberfall aufklärte, vereitelte er auch die geplanten Verbrechen der Bande. Der zuletzt verhaftete Walter Penesch hat eine Reihe weiterer bereits ausgeführter Verbrechen gestanden.

Liebespaar wollte gemeinsam sterben

Unglückliche Liebe und finanzielle Notlage dürften die Motive eines Doppelselbstmordversuches sein, der im Hause Schubertgasse Nr. 24 am Alsergrund entdeckt wurde. Die 21-jährige Studentin Ingrid L. und der 30-jährige Ingenieur Matthias B. wurden von der

Eine gute Idee: Ausgleichssport . . .



ub des
Selbst-
Musik-
Spiel-
höhe
gewiß
Schiff.
„Ach,
solche
unders
nir ein
rance“
gut, bei
rhoel?
n ver-
tweizer
in Jah-
tet, er-
tarbel-
nunt-
links,
hat sie
bauten
ederum
Art be-
leederei
„lange
soll je-
sonntag
ach der
- große
Frank-
krelchs
seine
Was die
den
Immer
B. ande-
Frank-
oßartige
der den
Mönier,
inkreich
chnische
Conser-
vativ et

Chronik 12. Jänner

Namensliste der Teilnehmer: Arndt, Ortwin, Ehring, Reinhold

Die Wettervorhersage: Auf der Südseite des von den britischen Inseln nach Nordosten ziehenden Sturmfront wird milde Meeresluft nach Mitteleuropa geführt...

Die Wetteraussichten für heute: In ganz Österreich Übergang zu Westwetter mit wechselnder bis starker Bewölkung. Dabei wiederholt Niederschläge...

Jährlich 8000 Ehescheidungen in Österreich

Kündigung der katholischen Familienverbände - Ehescheidung ist grausam - Kinder haben ein Recht der hohen Erbschaft

Die Statistik des im Jahre 1933 abgelaufenen Jahres unter den Leitenden Dr. Jaroch: „Die Mutter und der Vater“ gestalten den Kaus-Tagen des katholischen Familienverbandes Österreichs...

Schweiz, Kanton Schwyz, Offizierswahl

Die Parteipolitiker... Kanton Schwyz, Kanton Schwyz, Offizierswahl

Totenkopfbände wolfe Postzug überfallen

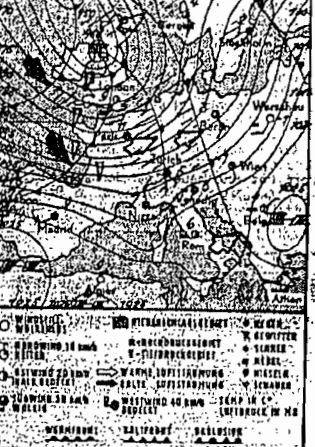
Zwei geplante Raubüberfälle wurden nicht ausgeführt - Verhaftetes Mitglied soll verschiedenen Einbruchsdiebstahls begangen haben

Königlich gelang es der Polizei ein weiteres Mitglied der berüchtigten Anstifter „Totenkopfbände“ zu verhaften... Es handelt sich um den 17-jährigen Metallkreisel-Walter B. aus Böckern...

Kein Niederschlag am Mittwoch. Die Wettervorhersage bis Montag: Rascher Übergang zu unbeständigem, relativ mildem Wetter...

... der Tagesspiegel ... der Tagesspiegel ... der Tagesspiegel

Wetterlage vom 11. Jänner, 7 Uhr



Wolgäsehen in Telegrammen

Zwei deutsche Kaiserinnen unter Quarantäne: Die Hildesheimer „Lebender-Kassene“ ist am Mittwoch unter Quarantäne gestellt worden...

Unser Vormerkkalender

Veröffentlichung der Klassenlotterien: Die Ziehung der III. Hauptklasse der 78. Österreichischen Klassenlotterie findet am 16. und 17. d. jeweils um 14.30 Uhr...

Kommunalberichte

Gratkreuzer wird Studentenkeim: Durch eine Entscheidung des Amtes für Denkmalschutz sind die Pläne um die Wiederverwendung der evangelischen Garnisonkirche...

Wettermeldungen vom 11. Jänner, 11 Uhr MEZ

Table with columns for station names (e.g., Wien-Hofburg, Graz, Salzburg) and weather data including temperature, cloud cover, and wind speed.

Kurzberichte aus Österreich

Im Frühjahr Bauarbeiten auf Dürlsboden: In der Frühjahrsbaugesellschaft werden die wichtigsten Bauprojekte in Angriff genommen werden, und zwar der Dürlsbodenwäpfer als Oberstufe des schon bestehenden Gefälles...

Die nächste Vorstellung des Familien-Vareties im Festspielhaus Wien wird von Max Ludwig Cisy Kramer und Hugo Wiener, Jörg Maria Berg, den Akrobaten 2. Doniz, Leo Förster, Kari Bruchsch und der Kapelle Georg Lukasch mit Hoff Zibar bestritten...

Scheidungen in Österreich

Verbreitet - Erscheinung ist gewöhnlich - Kinder sind auf beide Elternteile

Die Polygamie betonen. Obwohl jede Form von Polygamie im westlichen Kulturkreis als abnorm zurückgewiesen wird, ist im selben Bereich die durch Scheidung nacheinander entstehende Mehr-Ehe zu einer alltäglichen Erscheinung geworden. Dies zu bekämpfen, hat sich der Katholische Familienverband zur Aufgabe gemacht. Um den Zugang zur religiösen Welt der sakramentalen Ehe zu finden, genügt es, so wurde festgestellt, den Scheidungsrechtfertigungen die Schlagworte zu entziehen und die handfeste Realität mit der natürlichen Ethik zu verbinden. Im-

Schweiz besucht österreichische Offiziersausbildung

Das Verteidigungsministerium gibt bekannt. Auf Einladung von Minister Doktor Schlemmer wird der Ausbildungschef der Schweizer Militärschulen, Oberst Divisionär Dr. Immanuel Rösler, vom 18. bis 27. d. die Militärakademie Wiener Neustadt besuchen und dort die Offiziersausbildung im österreichischen Bundesheer eingehend studieren. Oberst Divisionär Dr. Rösler wird zu diesem Zweck dem Unterricht in allen Jahrgängen der Militärakademie beiwohnen und abschließend verschiedene Waffenschulen und sonstige Einrichtungen des Bundesheeres besichtigen.

Totenkopfbande wollte Postzug überfallen

Zwei geplante Raubüberfälle wurden nicht ausgeführt - Verhaftetes Mitglied soll verschiedene Einbruchsdiebstähle begangen haben

Kürzlich gelang es der Polizei, ein weiteres Mitglied der berüchtigten Amstettner „Totenkopfbande“ zu verhaften. Es handelt sich um den 17-jährigen Mechanikerlehrling Walter B. aus Stockerau, der wegen Verbrechens des Diebstahls, Verabredung zum Raub und Vergehens gegen das Waffengesetz dem Sankt-Pöltner Kreisgericht eingeliefert wurde.

Der jugendliche Übeltäter hatte am 18. September des vergangenen Jahres gemeinsam mit dem inzwischen schon verhafteten Walter Smrca einen Pkw gestohlen, um einen Raubüberfall auf ein Rasthaus durchführen zu können. Der Anschlag sollte noch in derselben Nacht unter Führung des Bandenchefs Willy Kirschenhofer, gemeinsam mit dem

Komplicen Heinrich Königslehner, zur Ausführung gelangen. Der Raubüberfall unterblieb jedoch, da Smrca und B. später als verabredet zum Treffpunkt kamen.

Auch der am 24. September geplante Überfall auf einen Postzug gelang nicht, da die Gendarmerie der Bande inzwischen auf die Spur gekommen war. Kirschenhofer, Königslehner und Smrca flüchteten in einem gestohlenen Ford Taunus nach Italien, wurden aber Anfang Dezember von den italienischen Behörden verhaftet und nach Österreich überstellt.

Walter B. ist auch dringend verdächtig, verschiedene Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

el... der tagesspiegel ... der tagesspiegel ...

werk geplant, ist zwar ebenso wie die Speidkraftwerksgruppe Zennwerke seit zwei Jahren projektiert, doch ist erst jetzt die Finanzierung gesichert, so daß mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Nach dem Durlafboden sollen dann die Zennwerke an die Reihe kommen, die so groß geplant sind, daß im Gebiet des Zillertals sozusagen ein zweites Kaprun entstehen wird. Das Zennthal ist ein Ast des Zillertales, aus dem Zennthal zweigt wiederum das Schilfsaal ab. Dort ist der Bau einer

denen eine Unterkunft bieten. Mit der Planverfassung wurden die beiden Architekten Dipl.-Ing. Bollwagen (Wien) und Dipl.-Ing. Lehrecke (Berlin) betraut.

Ab 18. d. fährt die Wiener S-Bahn Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen gibt bekannt. Am 18. d. wird um 0 Uhr die Wiener Schnellbahn zwischen Meidling und Floridsdorf mit übergreifenden Schnellbahnzügen über Floridsdorf nach Gänserndorf und Stockerau in Betrieb ge-

ZWISCHEN GESTERN und HEUTE

Thronisches für Staatskanzler A. D. Winterer:

In Vertretung des Unterrichtsministers überreichte gestern Bundeskanzler Dr. G. R. B. dem Vizepräsidenten des Österreichischen Olympischen Komitees, Staatssekretär A. D. Franz Winterer, das diesem vom Bundespräsidenten verliehene Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Der Bundeskanzler würdigte bei dieser Gelegenheit ausführlich den Lebensweg Winterers, insbesondere dessen Arbeit für die Jugend.

Schuster, Stadthalter, Müllerler: aus Niederösterreich

In der Dienstag-Vorstellung der Wiener Eisrevue konnte der 6.000.000. Besucher der Wiener Stadthalle begrüßt werden. Das achte Stadthallen-Millennium war Frau Leopoldine Thomay aus Schladkirchen im Bezirk Glöttersdorf, die als Jubiläumsgeschenk eine goldene Armbanduhr aus der Hand des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Stadthallen-Betriebsgesellschaft, Stadtrat Franz Glasner, entgegennehmen konnte. Frau Thomay war mit einer Relegationskarte nach Wien gekommen. Bisher besuchten mehr als 30.000 Gäste die Niederösterreichische Eisrevue. Das neue Programm „Kopplien“ am Vogelwaldplatz.

„Schatz“ aus der Türkenzeit: 2000 Schilling

Selbst als er hat sich in einer Großbrunnstaller Bauernfamilie die Kunde von einem geheimnisvollen Schatz, der in der Nähe des Hofes verborgen sein sollte, weitervererbt. Groß war die Überraschung, als die Bäuerntochter Franziska beim Ausheben von Erde in einem Meter Tiefe auf einen Krug voll Münzen stieß. Die Familienbesitzer des Krugs bestätigten, der Fund wurde dem Hörner-Hörsch-Museum zur Bewahrung vorgelegt, das die Münzen als vergrabenen Schatz aus der Türkenzeit identifiziert. Die 657 Münzen, die sich in dem Krug befanden, hatten ein Gewicht von 2,10 Kilogramm und dürften einen Wert von rund 30.000 heutigen Schilling repräsentieren. Der derzeitige Wert beträgt jedoch nur noch etwa 2000 Schilling. Dieser Schatz stammt aus dem Jahre 1538.

Mit Skizzen an Bahnhofsgeplänzen: Beide Beine abgetrennt

Einem schätzigen Volkssänger, der am Mittwoch nachmittags beim Aufbruch zum Beins abgetrennt. Zusammen mit zwei Schulfreunden hatte der schätzige Franz Nemets aus Altwäden bei St. Georgen an der Gemen mit der Skizzen die Bahnhofs-Skizzen-Las abgetrennt wollen. Während der erste Schahler die Schienen zum Beins abgetrennt, hat der zweite Schahler die Schienen zum Beins abgetrennt. Zusammen mit zwei Schulfreunden hatte der schätzige Franz Nemets aus Altwäden bei St. Georgen an der Gemen mit der Skizzen die Bahnhofs-Skizzen-Las abgetrennt wollen. Während der erste Schahler die Schienen zum Beins abgetrennt, hat der zweite Schahler die Schienen zum Beins abgetrennt.

Dem Baben wurden beide Beine unterhalb der Knie abgetrennt. Der Lokomotivführer brauste auf und ließ zusammen mit dem Heizer dem Schahler die Skizzen-Las abgetrennt. Dann brachten beide den Baben auf die Fahrstraße der Lok und fuhren über die Gleisgasse zurück nach Luz. Hier wartete bei der Brücke bereits die österreichische Armee. Die Lokomotive wurde an die Schienen gezogen und wurde von einer aus St. Georgen kommenden allenfährigen Lokomotive erfährt.

Dem Baben wurden beide Beine unterhalb der Knie abgetrennt. Der Lokomotivführer brauste auf und ließ zusammen mit dem Heizer dem Schahler die Skizzen-Las abgetrennt. Dann brachten beide den Baben auf die Fahrstraße der Lok und fuhren über die Gleisgasse zurück nach Luz. Hier wartete bei der Brücke bereits die österreichische Armee. Die Lokomotive wurde an die Schienen gezogen und wurde von einer aus St. Georgen kommenden allenfährigen Lokomotive erfährt.

Der Himmel kennt keine Grenzen

Von Erich Maria Remarque

By Kienbaum und Wittl, durch Wladimir Koster

45. Fortsetzung

Der Hauptkocht gähnte und erwachte. „Haben Sie den Schlüssel zur Küche?“, fragte Clertay.
„Sehr wohl. Wisky? Champagner? Bier?“
„Holen Sie aus dem Eisschrank eine Büchse Kaviar.“
„Da kann ich nicht ran, mein Herr. Madame hat den Schlüssel.“
„Dann laufen Sie zum Restaurant Laperouse an der Ecke. Holen Sie dort eine Büchse. Es ist noch offen. Wir warten hier. Ich werde den Dienst hier solange übernehmen.“
Er nahm Geld aus der Tasche. „Ich will keinen Kaviar“, sagte Lillian.
„Was willst du?“
„Sie ahnen, Clertay“, erwiderte sie schließlich. „Als jetzt ist kein Mann um diese Zeit bei zu kommen. Und das willst du doch nur wissen.“
„Da ist wahr“, nickte sie der Hauptkocht zu. „Madame hat mich beauftragt, nach Hause zu gehen. Ich darf nicht mitkommen. Soll ich Champagner holen? Ich habe noch Weinbrandstüber, den Perignon.“
„Schnapen Sie sich die Goldlinge“, war Clertays Antwort. „Was gibt es für ein?“

Totenkopfbande: Sechste Verhaftung in Stockerau

Rechtsanwalt Franz Hofmann, 5. in Reihe gefangen. Ermittlungen bringen weitere Hinweise

Am 10. September wurde in Stockerau die sechste Verhaftung im Zusammenhang mit den Totenkopfbanden durchgeführt. Der Rechtsanwalt Franz Hofmann wurde dabei festgenommen. Die Ermittlungen bringen weitere Hinweise auf die Aktivitäten dieser Gruppen. Am 10. September wurde in Stockerau die sechste Verhaftung im Zusammenhang mit den Totenkopfbanden durchgeführt. Der Rechtsanwalt Franz Hofmann wurde dabei festgenommen. Die Ermittlungen bringen weitere Hinweise auf die Aktivitäten dieser Gruppen.

„Was geht der Mond?“ - in der Urania

Die Urania hat am 10. Januar um 19 Uhr abends im Saal der Urania ein Vortrag

Im letzten Frühjahrskonzert der Urania wird am 10. Januar um 19 Uhr abends im Saal der Urania ein Vortrag über die Themen „Was geht der Mond?“ gehalten. Der Vortrag wird von Prof. Dr. Franz Hofmann gehalten. Die Urania hat am 10. Januar um 19 Uhr abends im Saal der Urania ein Vortrag über die Themen „Was geht der Mond?“ gehalten. Der Vortrag wird von Prof. Dr. Franz Hofmann gehalten.

Vernagelter Familienstreit in Neu-Mod's

Die Gattin ganz allein ausgespart: Im Markt nicht einmal auf, was der Tod von der Tür stehen ist

Die Gattin ganz allein ausgespart: Im Markt nicht einmal auf, was der Tod von der Tür stehen ist. Der Streit zwischen den Familienmitgliedern in Neu-Mod's hat sich verschärft. Die Gattin wurde im Markt nicht einmal auf, was der Tod von der Tür stehen ist. Der Streit zwischen den Familienmitgliedern in Neu-Mod's hat sich verschärft.

Besser Regierungsbanker: Quik... wehrt sich gegen Bauchschmerzen

„Manchmal im Januar“

Die Illustration illustrierte Wochenzeitschrift Quik... wehrt sich gegen Bauchschmerzen. Die Illustration illustrierte Wochenzeitschrift Quik... wehrt sich gegen Bauchschmerzen. Die Illustration illustrierte Wochenzeitschrift Quik... wehrt sich gegen Bauchschmerzen.

Lesing: Brand in Schuhfabrik

In der Schuhfabrik Aeterna in Lesing

In der Schuhfabrik Aeterna in Lesing brach Dienstagabend möglicherweise infolge Selbstentzündung ein Brand aus. Der vom Nachwächter entdeckt wurde. Durch einige Angehörige wurde die Fabrik evakuiert. Die Flammen schließlich mit Hilfe von Handlöschern erlosch. Die Feuerwehr konnte sich darauf beschränken; Sicherungsbrechen durch andere Personen wurden nicht verurteilt. Die Höhe der Sachschäden steht noch nicht fest. Der Brand war in einer Abfallkiste ausgebrochen, in der Gummireste aufbewahrt wurden.

Schuldigen, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Verhaftung, wenn überhaupt, Urmsicht

Totenkopfbande: Sechste Verhaftung in Stockerau

Mechanikerlehrling sorgte für Fahrzeuge — An beiden geplanten Raubüberfällen beteiligt

Stockerau, 10. Jänner

Nach langen, mühevollen Erhebungen konnte Mittwoch in seiner Wohnung in Stockerau der 18-jährige Mechanikerlehrling Walter B. ausgeforscht und verhaftet werden.

Unter drückender Beweislast gestand er, Mitglied der berüchtigten Totenkopfbande gewesen zu sein. Der junge Mechanikerlehrling mußte die Autos, die bei Überfällen verwendet werden sollten, zur Stelle schaffen.

Am 18. September vergangenen Jahres hat B. in Stockerau einen Personenwagen gestohlen, mit dessen Hilfe ein Raubüberfall auf das Rathaus in Matzenau bei Hollabrunn durchgeführt werden sollte. Er hatte diesen Überfall gemeinsam mit den bereits in Haft befindlichen Bandenmitgliedern Walter Smrka, Wilhelm Kirschenhofer und Heinrich Königsberger verabredet.

Der Überfall sollte auch in derselben Nacht durchgeführt werden. Zu diesem Verbrechen

kam es dann nicht, weil Kirschenhofer und Königsberger mit einem zweiten Pkw zu spät beim Treffpunkt ankamen. Die Burschen hatten damals vier Gesichtsmasken, eine russische MP mit 60 Patronen und zwei Pistolen bei sich.

Am 21. September brach B. in Krems einen anderen Personenwagen auf. Mit Hilfe dieses Fahrzeuges sollte ein Raubüberfall auf den Postzug Stockerau—Drosendorf verübt werden. Allerdings wurden damals zwei weitere Mitglieder der Bande, Richard Pollack und Oskar Nycodem — sie hatten kurz vorher die Esso-Tankstelle in Olden bei Amstetten überfallen — noch vor Ausführung dieses Überfalls verhaftet.

Mit dem Kremser Wagen versuchten drei Bandenmitglieder unter Führung von Boß Smrka die Flucht nach Italien. Der Wagen wurde stark beschädigt in Kärnten aufgefunden.

„Wem gehört der Mond?“ — in der Urania

Frühjahrssemester mit 131 Kursen — „Wiener Dichter, die noch leben“ und menschenbeste Filme — Der Programmtag nur nachmittags

Im heurigen Frühjahrssemester, das am 15. Jänner beginnt, veranstaltet das Volkshochschulhaus Wiener Urania nicht weniger als 321 verschiedene Kurse. Das Programm zeichnet sich durch große Reichhaltigkeit aus und bietet die Gewähr, einen großen Personenkreis mit vielfältigen Interessen anzusprechen. Das Kursverzeichnis beginnt mit der Lebenskunde, wendet sich dann dem Themenkreis „Mensch, Natur, Welt“ zu, nennt Kurse in Länderkunde und Geschichte, zählt die zahlreichen Sprachkurse auf und endet schließlich mit „Früh-übt-sich“-Kursen.

Neu ist eine Vortragsreihe aus dem selbstgenössischen Schrifttum Wiens, betitelt „Wiener Dichter, die noch leben“ — was jedoch keineswegs verwerfswoll gemeint ist. An sechs Abenden werden die Hörer mit zwölf Dichtern und Schriftstellern bekannt gemacht, unter ihnen Ernst Schönwiese und Edith Siegl, Jeannie Ebner, Christine Busts und Werner Riomerschmid.

Sehr interessant verspricht eine Vortragsreihe zu werden, die sich ausschließlich mit solchen Filmen beschäftigt, die nach dem Krieg auf Grund ihres früheren Erfolges ein zweites Mal gedreht wurden. Auf dem Programm dieser Filmreihe stehen

Bretter Raum ist der Welt den Fran gewidmet. Unter dem Titel „La femme chic“ wird die Kunst gelehrt, die natürliche Schönheit der Fran zur Geltung zu bringen. Der Frauenklub der Urania — eine weitere Neuerung — tagt nur nachmittags, da die Mitglieder abends ihren häuslichen Verpflichtungen nachkommen müssen.

Bei den Kochkursen — ihr Leiter ist der Chefkoch der Atombehörde, Küchenchef Schmid — werden alle wichtigen Spesen der Wiener Küche nicht nur besprochen, sondern selbst hergestellt.

Vernagelter Familiens

Die Göttin ganz einfach ausgespart: „Ich ried vor der Tür stand“

Eisenstadt, 10. Jänner

Weil ein Familienstreit in Neu-Hodis vernagelte Formen angenommen hat, werden sich in Kürze die burgenländischen Gerichte mit dem Hilfsarbeiter Stefan K. beschäftigen. Im Herbst dieses Jahres wurde K.

see:
alt;
en-
alt;
alt;
gg:
alt;
tier
ilm:
ait;
sch;
fall-
lut:
alt;
sch;
alm:
ver:
ton:
ürs:
Pul-
alt;

und die Beamten der Stadtkontrolle die Empfehlung, sich gegen Pocken impfen zu lassen.

Da die Inkubationszeit bei Pocken — das ist die Zeit der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit — maximal 15 Tage beträgt, werden alle Sicherheitsmaßnahmen, sofern kein neuer Erkrankungsfall auftritt, am 16. Jänner ablaufen. Die letzte

beginnen in nächster Zeit Kurse, um zum Ziel haben, einen wirkungsvollen Zivilschutz vorzubereiten. Alle interessierten Stellen wurden aufgefordert, Teilnehmer beim Innenministerium anzumelden. Vor allem die Feuerwehren und die Dienststellen des Roten Kreuzes sollen durch die Kurse angesprochen werden.

26. Mitglied der „Totenkopfbande“ wurde in Stockerau verhaftet

WIEN (APA). In Stockerau konnte Mittwoch das 26. Mitglied der berühmten Amstettner „Totenkopfbande“, der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Walter Benesch verhaftet werden. Benesch war den Sicherheitsbehörden bereits seit Wochen als Mitglied der Bande bekannt. Er wurde aber wegen seiner Geständnisfreudigkeit zunächst auf freiem Fuß belassen.

Anfang dieser Woche stellte sich heraus, daß Benesch nicht nur ein kleiner Mitläufer der Bande war, wie er es dargestellt hatte, sondern vielmehr zu den Hauptakteuren zählte, die den Raubüberfall auf den Postzug Retz - Wien planten und am 18. September das Rasthaus und die Tankstelle in Maissau überfallen wollten. Als Vorbereitungsarbeit hatte Benesch gemeinsam mit dem später in Ravenna verhafteten Walter Smrcka einen Kleinwagen gestohlen. In der Wohnung des jugendlichen Verbrechers in Stockerau lagen für den Rasthausüberfall vier Gesichtsmasken, eine russische Maschinenpistole mit 60 Schuß Munition und zwei geladene Pistolen bereit.

Zu den beiden Überfällen auf die Tankstelle in Maissau und auf den

Postzug kam es dann nicht mehr, weil die Sicherheitsbehörden der Bande inzwischen auf die Spur gekommen waren und zwei Mitglieder, die den bewaffneten Überfall auf die Tankstelle in Oiden verübt hatten, verhaften konnten. Der Bandenchef, Kirschenhofer, war damals mit zwei Komplizen, Königslehner und Smrcka, geflohen. Das Trio wurde später in Ravenna verhaftet.

Dem Chef der Bande, Kirschenhofer konnten bisher 20 Einbruchsdiebstähle und mehrere Überfälle nachgewiesen werden. Auch Benesch, der sich der drohenden Verhaftung durch einen längeren Krankenhausaufenthalt wegen einer alten Fußverletzung zu entziehen versucht hatte, ist dringend verdächtig, außer den nachgewiesenen Straftaten weitere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

Einbrecherbande verhaftet

Eigenbericht der „Presse“

WIEN (p.) „Wirtschaftshilfe für das Burgenland“ organisierten vier Einbrecher, die mehrere Damenmodengeschäfte auf der Wieden um Mäntel, Rauchwaren und Kostüme im Gesamtwert von rund 30.000 Schilling erleichterten. Ihre Beute verkauften sie zu Schleuderpreisen über Mittelsmänner auf dem Naschmarkt größtenteils an Interessenten aus dem Burgenland. Durch die Renommiersucht des 39jährigen Hilfsarbeiters Johann Klauser, der in Sankt Pölten von einem Einbruch in einem Pelzgeschäft erzählt hatte, flog die Bande auf.

Rädelsführer war der 27jährige Hilfsarbeiter Ferdinand ...

Volks-
le für
ommt
nische

jen
ssel

Pas-
tehrs-
wjeti-
ndung
zwun-
erstag
ischen
rüssel
agiere
seien
Auf-
ut be-
ndigen
orden.

WELTCHRONIK

Bauer aus ... zehnteilige französische Düsenjäger einen Kaufpreis von 140.000 Schilling.

EDWARDS. Das erste Versagen des Antriebs in der zweieinhalb-jährigen Geschichte der amerikanischen X-15 ereignete sich während

Br
dail
rat-
Pro
zet
Obe
ma
Höh
anst
Ing.
den
adm
Sch
zeit
und
sch
zeit
Sa
zeit
tur
cha
rat
hau
run
T
Ing.
Obe
La
wit
Rec
Mö
von
An
83
V
Dr.
ratu
sant
Pro
loge
koll
des
Fre
ber
sior
cha
Ste

P
Ma
Sar

P
sol
Ver

M
bat
Ho
hot
sar
chi

Sie machten Niederösterreich unsicher

Vor St. Pöltner Geschworenengericht gegen Franz Pitzal als Totenkopfbande

Die Mitglieder der berüchtigten Totenkopfbande, die Monate hindurch die Bevölkerung von Niederösterreich in Unruhe versetzt und zahlreiche Einbruchdiebstähle sowie Raubüberfälle verübt hatten, haben sich nun vor dem St. Pöltner Geschworenengericht unter Vorsitz des L.G.R. Dr. Schneider (Erster Staatsanwalt Dr. Weiß) in einer auf zwei Tage anberaumten Verhandlung zu verantworten.

Angeklagt sind: der wiederholt vorbestrafte 20jährige Oskar Nykodem aus Sonntagberg, der 20jährige Richard Pollak aus Zell-Arzberg, der 20jährige in Traismauer geborene Spenglergehilfe Heinrich Königslehner, zuletzt in Linz wohnhaft, der 21jährige Wilhelm Kirchenhofer, Elektrotechniker aus Frauendorf bei Traismauer (ohne Vorstrafe), und der in Stockerau geborene 20jährige Kraftfahrzeugmechaniker Walter Smrcka aus Spillern, Bezirk Korneuburg. Alle werden aus der Haft vorgeführt. Sie bildeten sozusagen die Führung der Totenkopfbande. Die kleineren Mitläufer und die jugendlichen Mitschuldigen wurden schon von Schöffensenaten des Kreisgerichtes St. Pölten abgeurteilt.

Die Anklageschrift führt folgendes aus: Pollak und Nykodem bildeten den Stamm der Bande. Beide lernten sich vor Jahren kennen. Sie sammelten einen größeren Freundeskreis um sich und nun wurde beschlossen, gemeinsam Diebstüge in ganz Niederösterreich durchzuführen. Nykodem schaffte einen VW-Kübelwagen an, mit dem vorerst kleinere Diebsfahrten unternommen wurden.

Im Laufe der Zeit wurden sie immer kühner: die Bande plante jetzt auch Raubüberfälle. Zu diesem Zwecke wurden schwarze Strumpfmasken, auf denen Totenköpfe gemalt waren, sowie Revolver und Messer vorbereitet. Den größten Coup wollten die Bandenmitglieder durch einen Überfall auf den Postwagen des von Drosendorf nach Krems verkehrenden Personenzuges landen. Der Zug sollte zum Entgleisen gebracht und das Geld, das jeden Freitag mit ihm befördert wird, aus dem Postwagen geraubt werden.

Zu diesem Überfall kam es nicht mehr, weil Pollak und Nykodem verhaftet werden konnten. Königslehner und Smrcka, die nach Italien geflüchtet waren, wurden bei Ravenna verhaftet und nach Österreich ausgeliefert.

Die Angeklagten bekannten sich gestern im Sinne der Anklage schuldig. Der Hauptangeklagte Pollak gab an, der Anführer sei eigent-

lich Kirchenhofer gewesen, das er im Gefängnis kennengelernt. Die Verhandlung dürfte heute in den Mittagsstunden mit dem Urteil abgeschlossen werden.

103.000 S für Wochenendausflüge

Veruntreuungen im Werte von 103.000 S hat der 34jährige Filialleiter Karl Meznik aus Wien X verübt. Er wurde auf die Anzeige des Firmeninhabers, bei dem er angestellt war, gestern verhaftet. Meznik ist geständig und gab an, das Geld vom Mai bis Oktober d. J. bei Wochenendausflügen verbraucht zu haben. Der Täter wurde dem Landesgericht eingeliefert.

Mordfall Leitner — ein Unfall?

Im Mordfall Maria Leitner — die Bäuerin war am 28. September, an welchem Tag sie an einer Verlassenschaftsverhandlung hätte teilnehmen sollen, tot aufgefunden worden — wiesen in den letzten Tagen verschiedene Spuren darauf hin, daß die alte Frau auch durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen sein könnte. Beamte der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos und ein Gerichtsmediziner versuchten gestern in Murold bei Judenburg, den Unfall wie er sich zugegetragen haben könnte, zu rekonstruieren.

Maria Leitner war, wie gemeldet, im Vorraum ihres Stallgebäudes mit zertrümmertem Nasenbein und einer klaffenden Wunde am Hinterkopf tot aufgefunden worden.

Kirchendieb spoliert

Franz Pitzal von Mitangeklagtem befasst

Im Prozeß gegen die Kirchendiebe Josef Rathmanner, Walter Bauer und Franz Pitzal wurden gestern auch jene Fakten besprochen, an denen die beiden Minderbeschuldigten Karl Kroupa und Paul Mika beteiligt waren.

So führte die Anklage aus, daß Kroupa im September 1960 aus der Feldkapelle in Gablitz, wo er mit anderen Kollegen bei Restaurierungsarbeiten tätig war, zwei Barockengel mitgenommen habe. An den großen Kirchenplünderungen hatten Kroupa und Mika jedoch nicht teilgenommen.

Im weiteren Verlauf des Beweisverfahrens meldete sich plötzlich Rathmanner zu Wort

Der Prozess gegen die Kirchendiebe wird in Wien rund hundert Jahre lang dauern.

Die Polizei meldet

...und dabei einen Leben gekostet.
Die zweimotorige Maschine hatte 13 Passagiere und vier Besatzungsmitglieder an Bord gehabt. Ein amerikanischer Luftwaffenarzt, der mit einem Hubschrauber zur Unglücksstelle geflogen war, gab die lakonische Meldung durch: „Es gibt keine Überlebenden. Die Trümmer des Flugzeuges sind über ein großes Gebiet verstreut.“

Wieder Hochwasser in Katalonien

Kaum drei Wochen nach der schweren Hochwasserkatastrophe in der Umgebung von Barcelona wurde die nordspanische Provinz Katalonien gestern von neuen Überschwemmungen betroffen. Die Stadt Gerona wurde

den bisher vorliegenden Meldungen werden keine Menschen vermißt, auch wurden keine Todesfälle gemeldet.

Bei der Hochwasserkatastrophe in der Umgebung von Barcelona waren bekanntlich mehr als 700 Menschen ums Leben gekommen. Der Sachschaden dieser Katastrophe wurde auf den Gegenwert von 1200 Millionen \$ beziffert.

Die Bilanz der Eisenbahnkatastrophe

Das polnische Verkehrsministerium gab offiziell bekannt, daß das Eisenbahnunglück vom Dienstag 41 Tote und 61 Verletzte gefordert hat. Der Verkehr auf der Strecke Warschau-Kattowitz ist inzwischen im normalen Umfang wiederaufgenommen worden.

Schwere Strafen für „Totenkopfbande“

Im Prozeß gegen die Totenkopfbande wurde gestern das Urteil gefällt. Wegen Verbrechen des Raubes, des versuchten Raubes, Teilnahme am Raub, Verbrechen des Diebstahls und Verbrechen des Betruges wurden Richard Pollak zu acht Jahren, Oskar Nyködem zu zehn Jahren, Wilhelm Kirschenhofer zu zehn Jahren und Heinrich Königslöhner zu einem Jahr schwerem, verschärftem Kerker verurteilt.

Das Verfahren gegen Walter Smrcka wurde ausgeschieden, da er alle ihm zur Last gelegten Straftaten leugnete, so daß neue Zeugen einvernommen werden müssen. Nach der Anklagerede des Staatsanwaltes Dr. Weiss und der Plädoyers der Verteidiger Doktor Dillinger und Dr. Helga Richter legte der Vorsitzende den Geschworenen 32 Haupt- und drei Zusatzfragen vor. Die Hauptfragen wur-

den mit Ausnahme einer (ob Pollak an dem Raubüberfall bei Jeutendorf aktiv beteiligt war) mit Ja beantwortet.

Urteil im Kirchenraubprozeß

Im Kirchenraubprozeß wurde gestern nachmittag nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Wiener Schöffengericht unter Vorsitz von O.L.G.R. Hofrat Dr. Hanak sprach sämtliche Angeklagte schuldig und verurteilte den beschuldigten Josef Rathmänner zu viereinhalb Jahren, seine beiden Komplizen Walter Bauer und Franz Pitzal zu je drei Jahren schwerem, verschärftem Kerker.

Die beiden Minderbeschuldigten in diesem Prozeß, Karl Kroupa und Paul Mika, kamen mit drei Monaten Kerker bzw. mit fünf Monaten Kerker bedingt davon.

... der tagesspiegel ... der tagesspiegel ... de

Kurzberichte aus Österreich

Körperbehinderte Kinder nach Gutenstein

Auf Einladung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien konnten gestern 37, zum Teil schwerst körperbehinderte Kinder die Biedermeier-Ausstellung in Gutenstein besuchen. Sie wurden nach einer Verabschiedung durch den Schulpfarrerreferenten der Zentralsparkasse mit einem Bus zur Ausstellung gebracht. Als sie dort ankamen, wurden sie von Gendarmerschülern erwartet, welche die Kinder durch die Ausstellung führten. Anschließend wurde in einem Gasthof eingekehrt.

Anwanderungsberater tagten in Wien

Der deutsche St.-Raphaels-Verein beendete seine gemeinsam mit der I. C. M. C.-Caritas Österreichs veranstaltete Tagung Donnerstag mit einer Pressekonferenz im Pallottenhelm, um über die Tätigkeit der beiden Fachorganisationen für die Betreuung der deutschsprachigen Auswanderer zu berichten. Aus ganz Deutschland waren Mitarbeiter zur Tagung erschienen, auch Vertreter der Botschaften der Auswanderungsländer waren beteiligt.

zu verstärken, da die Tätigkeit der Auswandererberater auch eine Entlastung der staatlichen Stellen darstellt. Staatssekretär Doktor Kranzmayr und der Chef der Staatspolizei, Ministerialrat Dr. Peterlunger, die bei der Tagung anwesend waren, richteten an die Vertreter der Aufnahmeländer die Bitte, die Bestrebungen des deutschen und österreichischen St.-Raphaels-Vereins zu unterstützen.

Was geschehen in Telegrammen

Vandalen im Louvre

Neun Gemälde des Louvre-Museums darunter drei Corots wurden von Unbekannten am Sonntagabend oder Montag vormittag schwer beschädigt. Die Gemälde weisen Kratzer auf, die von Fingernägeln stammen dürften. Die Direktion des Museums hatte Einzelheiten über den Vandalismus bisher geheimgehalten um die von der Polizei sofort eingeleiteten Untersuchungen nicht zu stören.

Kommunalberichte

Grundstein zum „Demokratium“ gelegt

HR 7010
1010
1020
1030
1040
1050
1060
1070
1080
1090
1100
1110
1120
1130
1140
1150
1160
1170
1180
1190
1200
1210
1220
1230
1240
1250
1260
1270
1280
1290
1300
1310
1320
1330
1340
1350
1360
1370
1380
1390
1400
1410
1420
1430
1440
1450
1460
1470
1480
1490
1500
1510
1520
1530
1540
1550
1560
1570
1580
1590
1600
1610
1620
1630
1640
1650
1660
1670
1680
1690
1700
1710
1720
1730
1740
1750
1760
1770
1780
1790
1800
1810
1820
1830
1840
1850
1860
1870
1880
1890
1900
1910
1920
1930
1940
1950
1960
1970
1980
1990
2000

...den
...der
...Bund
...Der
...Innsb
...wird
...Innsb
...finanz
...Bund
...Dr.
...Vizep
...tion
...bruck
...Grenz
...facun
...und
...Of
...Zur
...obers
...schen
...schaf
...glosei
...Statu
...konfe
...nun
...kord
...Rech
...erka

Tokio Opfer



von Tausenden
am Freitag vor-
en. Die Zahl der
ung mit 163 an-
der Toten noch
tisch bezelohnet

ereignet. Zwei
Güterzug. Nach
Lawaschins aus
emotive stürzte
ren bestehender
bohrte sich ein
ungefähr zehn

Dr. Melas erklärte, daß den Versicherten aus dem Ärztekonflikt ernste Gefahren drohten, die nicht nur in der Forderung nach Erhöhung der Honorare gelegen sind.

Der Hauptvorstand, der unter dem Vorsitz von Abg. Flöttl tagte, drückte unmißverständlich seinen Unmut über die Haltung der Ärztekammer aus und stellte sich einhellig hinter die Wiener Gebietskrankenkasse.

„Totenkopfbande“ plante Eisenbahntentat

St. Pölten, 4. Mai

Unter der Führung des 19jährigen Malergehilfen Willibald Heigl aus St. Pölten hatte sich im Vorjahr eine Bande jugendlicher Gangster gebildet, die — wie sich heute aus einem Prozeß ergab — einen Eisenbahnzug in die Luft sprengen und die Reisenden berauben wollte. Das Verbrechen kam nur deshalb nicht zustande, weil einzelne Mitglieder dieser sogenannten „Totenkopfbande“ bei Einbruchsdiebstählen verhaftet wurden.

Der Rädelsführer, Willibald Heigl, stand nun wegen Verbrechens nach dem Sprengstoffgesetz, Diebstahls und Vergehens gegen das Waffengesetz vor Gericht. Er hatte gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder und einem jugendlichen Freund aus der Bauhütte eines Schotterwerkes fünf Kilogramm Donarit, 25 Sprengkapseln, 30 Elektrozünder und zehn Zündschnüre gestohlen.

Heigl erhielt heute von einem St.-Pöltner Schöffensenat eine Strafe von zwei Jahren und drei Monaten Kerker; sein jugendlicher Bruder, der sich überdies noch an einem Raubüberfall beteiligt hatte, ist bereits vor kurzem zu drei Jahren Arrest verurteilt worden.

Mysteriöser Brand in Färberei

Sicherheitsbüro und Kriminaltechnischer Dienst untersuchen seit gestern die Umstände eines Brandes, der aus noch ungeklärter Ursache im Farbmagazin der Vereinigten Färbereien in der Deutschordenstraße in Penzing ausgebrochen war. Die Flammen hatten rasch um sich gegriffen und einige Stoffballen vernichtet. Die Nachtschicht konnte die Gefahr jedoch mit Handlöschern bannen. Da Brandstiftung vermutet wird, hat sich die Polizei eingeschaltet.

Ein wichtiges Datum

der 13. Mai. Denken Sie daran, rechtzeitig Ihr Muttertagsgeschenk im Schuhhaus Nitz-



s, auf
gel in
es fra-
l Tirol

la den
961 um
lie An-
ntraum

ht des
daß es
tstau-
privat-
nsicht-
lichen-
ange-

ne un-
produ-
rsonal-
in Er-
higkeit
etriebe
betrieb

5560) XIV. GP- Anfrage
bereitet. Zu diesem Anlaß soll im Genf in
einer Ausstellung die Geschichte des Inter-
nationalen Roten Kreuzes gezeigt werden.

Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz wurde vom Internationalen Roten Kreuz aufgefordert, für diese Ausstellung geeignetes Material vorzubereiten. Da Österreich mit der Gründung des Internationalen Roten Kreuzes (Schlacht von Solferino, 1859) eng verbunden ist und die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz auf eine im Jahre 1866 beginnende Hilfstätigkeit zurückblicken kann, könnte Österreich zu dieser Ausstellung wesentlich beitragen. Die Bevölkerung wird daher gebeten, Dokumente, Bilder und Schriften, die sich auf die Geschichte und Tätigkeit des Roten Kreuzes bis 1918 beziehen, zur Verfügung stellen zu wollen; Mitteilungen sind an das Generalsekretariat der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Wien IV, Gußhausstraße 3, zu richten.

Medizinischen Abteilung der Rudolfstiftung in der Boerhaavegasse und wird in der polizeilichen Abbruchgenehmigung als „Mausoleum“ bezeichnet.

Der 1945 durch Bomben beschädigte Bau wird aber, wie durch Umfragen zu erfahren war, irrtümlich als Grabstätte bezeichnet. Es handelt sich um eine Gedächtnisstätte für die Opfer des ersten Weltkriegs, die von den Schülern der ehemaligen Militärakademie errichtet und Kaiser Franz Joseph kurz vor dessen Tod gewidmet wurde.

Wiener Volksbildung, Heute Freitag, Urania, 20 Uhr: Dr. Ernst H. Hausler: Korkka — Josef der Schönheit. — Volkshelm Ollakring, 19.30: Dr. F. Breitner: „Macht in der modernen Medizin: Aufwachen und doch nicht altern“. — Volkshochschule Margareten, 19.15: Dr. K. M. Götschek: „Libyen in verschiedenen Variationen“. — Parbilder. — Adolf Janitsch: Fahrt durch die Gemäldergalerie des Kunsthistorischen Museums. Zusammenkunft vor dem Eingang, 20 Uhr.

St. Pölten: Totenkopfbände vor Gericht Zuerst Straßenfalle, dann Millionendieb

St. Pölten, 11. Oktober

Schwerze Strumpfmasken, auf denen mit grellweißer Farbe Totenköpfe aufgemalt waren, scharfgeladene Revolver und Fixiermesser — das waren die Ausstattung der berühmtesten „Totenkopfbände“, die monatelang durch Raubüberfälle und Einbruchsdiebstahle die Bevölkerung von Niederösterreich terrorisierte. Nunmehr stehen die Bandenführer, der 20jährige Oskar Nykodem, der 20jährige Heinrich Königslöhner, der 21jährige Wilhelm Kirschenhofer und der 20jährige Walter Smirka, als Angeklagte vor einem St. Pölther Schwurgericht.

Sie haben eingesehen, daß ihre einzige Chance darin liegt, sich durch Geständnisse Milderungsgründe zu verschaffen, so machen sie von dieser Chance reichlich Gebrauch. Das Schwurgericht konnte sich daher darauf beschränken, den Schuldanteil jedes Angeklagten an den einzelnen Verbrechen festzulegen.

Als sich Nykodem mit seinen Freunden im Vorjahr zusammenschloß, standen zunächst nur kleinere Diebstahle auf dem Programm. Nach und nach wurden die Pläne aber immer verzweifelter. Im Juni 1961 verließ die Bande auf die Idee, in Holzlatten lange Nägel einzuschlagen und diese als Straßenfalle zwischen Fuchlern und Erläuz zu montieren. Die anhaltenden Fahrer sollten gefesselt, geknebelt, in ein Gebüsch geschleppt und ausgeraubt werden. Das Unternehmen scheiterte

aber daran, daß es sämtlichen Anlaß während dem Winter als unzulässig.

Daraufhin schmiedeten die entlassenen Straßensüßer neue Pläne. Sie bereiteten einen Raubüberfall auf die „Geisenberg“ vor, mußten aber wegen Überfüllung der Gefängnisse verworfen mühen. Dafür wollten sie im Herbst auf eine Tankstelle bei Leopoldsdorf ausfallen, so schloß die Bande ein Verbrechen ab, bei dem die Tankstelle mit 20000 Schilling und 100000 Schilling überfallen. Die Nacht gewannen die Räuber durch zahl-

reiche Raubüberfälle, die verurteilten Ritterschloß, Eisenbahn, Bahnhof und noch andere Ziele, darunter ein Raubüberfall auf die „Geisenberg“ im August 1961. Sie wählten den Ort, weil es die besten Fahrten für sie war, da sie dort keine Verbrechen hatten. Im Sommer entschloß sich die Bande, ein Raubüberfall vorzunehmen. Aber auch dieser Plan, so schloß er durch den Verstoß der Polizei.

Das Ziel der Bande sollte ein Überfall auf den Bestattungs- und Personenzug werden. In dem letzten Freitag über eine Million Schilling von Droschke nach Krems befördert wird. Die Bande wollte den Zug zum Entgleisen bringen und das Geld aus dem Waggon rauben. Zu diesem Überfall kam es nicht mehr, weil Pollak und Nykodem verhaftet werden konnten.

Das Urteil wird Freitag mittag verkündet.

von 24
Ein r
Habsel
Emigra
Flüchtl
tion ns
45 Jahr
ein Ein
Aufent
nisch g
Land g
hatte, s
ein. Sk
Stadt d
beeindr
des Ve
tion vo
münzer
Kunstg
Schiller
russisch
noch b
die sic
längst

Der
Ein
nerstag
Sodawa
Rahlfel
wird
der sc
einem
Gedra
die Rel

Ansteh
Sodawa
Nostalg
Fotograf
wird, B
schlecht
Bewacht
das sch
schlecht
reichte
Israhel
die de
reichte B
ant. Wie
schon vor
Über den
entwegen
daran 18

„Oktav
spricht in
im Seel
Parkring
Bundfab
Halena
sowie Fla
Lichtfoto

LESEN

Leser, El
Poder, felle
zur Kluder-
pfluge

ron Anklagen
ngewiesen habe. Der
s Anna Hafner vor
srichter Dr. Pöll,
die geborene Well
lron Gemeinderat-
Landeskindergarten-
die Bedinglichkeit
lann mit meinen an-
verbleibendes herab-

ck und Gemeinderat
ma Hafners Darstel-
e vom Bürgermeister
gründe treffen nicht

f müßte den

starken - Wirkke
en

ltaufs, in Wien aus-
vor Beginn des ersten
ereits damals vorge-
nigstens die ins Feld
ier Schutzimpfung zu
Chirurgen empfinden
gabe, für ein entspre-
eten. Daß es möglich
ichen, ergab auch eine
r. Fuchsig. Seinen
st es zu verdanken,
rat ein Gesetzentwurf
salzes vorgelegt wer-
cherheit zu erwarten,
s Gesetzes die Kropf-
wesentlich abnehmen
ären nun gesetzliche
Tetanuserblichkeit,
ankerung der aktiven
bartkrampf.

stellte Assistent Dok-
er Klinik Künz eine
nde März dieses Jah-
gen Magengeschwulst
Die Geschwulst war
ngebrochen, und das
Entzündung geführt.
Verlauf einer fünf-

Vizekanzler XIV.ICH-Abteig...
erhält diese Gemeinde im nördlichen Nieder-
österreich ihren ersten Industriebetrieb. Mit
dieser Industrieegründung verfolgt das Wiener
Unternehmen einen doppelten Zweck: die im
Raum von Zistersdorf noch vorhandenen Ar-
beitskräfte zu erhalten und diesen
Notstandsgebiet durch die Beschäftigung vor-
nehmlich weiblicher Arbeitskräfte einen wirt-
schaftlichen Aufschwung zu verhelfen. Auch
wird der Abwanderung von Arbeitskräften,
die in den letzten zehn Jahren im Bezirk
Mistelbach 15 Prozent der arbeitenden Bevöl-
kerung ausmachte, wirksam Einhalt geboten.
Seit der am 13. November 1961 erfolgten

Mehrfährige Kerkerstrafen für Totenkopfbande

Wenn man bedenkt, daß zwei junge Bur-
solen in dieser Woche wegen eines einzigen
Raubüberfalles zu 5 und 7 Jahren Kerker
verurteilt wurden, so sind die Anführer der
Totenkopfbande noch glimpflich davon-
gekommen. Nicht weniger als 32 Hauptfragen
hatten die Sankt-Pöltnzer Geschworenen zu
beantworten - so umfangreich war das Sün-
denregister der Bande, die Monate hindurch
Raubüberfälle und Einbrüche in Niederöster-
reich gewissermaßen am laufenden Band
verübte hatte.

Über Richard Pollak verhängte das
Schwurgericht eine Strafe von 8 Jahren,
über Oskar Nykodem und Wilhelm Kir-
schenhofer von je 10 Jahren schweren
verschärften Kerkers. Heinrich Königs-
lehner kam mit einem Jahr schweren
Kerkers davon. Das Verfahren gegen Walter
Smrcka wurde ausgedient.

Grundsteinlegung ist in der Rekordzeit von
kaum elf Monaten im ersten Bauabschnitt
eine 74 Meter lange und 36 Meter breite Halle
entstanden, die aus acht Sheds moderner
Schalenbauart besteht. Die Finanzierung die-
ses Bauvorhabens, das einen Kostenaufwand
von etwa 20 Millionen Schilling erfordert, er-
folgte bisher zur Hälfte aus Eigenmitteln. Für
die restlichen zehn Millionen Schilling wurde
schon früher von einer Kredit der Kommunalk-
redit AG eingezogen.



fabrikation ins
fügung stehende
einen weiteren A
durch Erweiteru
richtung von Ne
Das Fabrikat
Schwächen omwe
6000 Personen
Hauptgebiete
graphie, Sicher
Signal- und Fe
Fernsehen, Elek
und -anlagen
4. Elektrochemie
Der Umsatz d
m. b. H. bewegt s
Schilling. Für
sechs Prozent
höchste bisher v
verstaatlichten U
dendensatz

Der Biologe W

De, Biologe P
ist nach einer
Gesellschaft am
36 Jahren im A

Der Gelehrte
Planck-Gesellch
tor am Max-Pla
Tübingen. Über
vorragerer Spiel
schung und Bes
mit Protozoen
erbungs- und E

Louvre: A

Pin

Neun Gemälde
darunter drei
bekanntesten diese
Die Gemälde we
Fingernägeln sta
Bei den Coro
Bilder „Brücke
Salat la“ und
Gemälde wurde
werkstätte gere
Schaden behebe

Bisher 142 Tote

Unheimliche Zugkatastrophe im Norden Tokios, die sich am Donnerstag zu zwei Personenzügen und einem Zug absplietete, hat bisher 142 Todesopfer erst. Nach Angaben der Polizei betrug die Zahl der Verletzten 106. Man befürchtet, die Zahl der Toten noch erhöhen

Einem Mopedfahrer überfallen

Die 17-jährige Christine A. aus Zeitfenneide Puckring, am 3. Mai gegen ihr mit ihrem Fahrrad auf der Kremstalsstraße von Neuhofen a. d. Krems lause Jule, wurde sie am sogenannten berger-Heig von einem aus Richtung kommenden Mopedfahrer überfallen, zu Boden warf und zu notzähligen te. Durch das Herannahen eines Peratos ließ der Täter von seinem Moped ab und ergriß mit seinem Moped die Das Mädchen dürfte dem ca. 25- bis 30-jährigen Mann im Gesicht Kratzwunden erlitten haben. Der Mann hat bräunliche Haare, braunes, glatt zurückgekämmtes Haar und ist 165 bis 167 cm groß. Bekleidet er mit einem dunkelbraunen Perlon-Gürtel, vermutlich grauer oder zuner länger Hose, hellem Hemd mit einem Binder und schwarzen, spitzen Schuhen. Er trug keine Kopfbedeckung, sondern ein blaues Sissy-Moped.

Die vier Bergsteiger auch am letzten Suchtag nicht gefunden

Alle Hoffnungen geschwunden — Nur Schneeschmelze kann die Leichen freigeben

Gestern fand auf dem Hochlecken im Hölleengebirge die letzte große Suchaktion nach den vier vermissten Lenzinger Bergsteigern statt. 20 Mann des Bergrettungsdienstes und drei Gendarmen nahmen die am 2. Mai vormittag wegen des Schlecht-

wetters unterbrochene Suche, unterstützt von einem Hubschrauber, wieder auf. Bis zum Einbruch der Dunkelheit verlief aber auch die gestrige Aktion, die die letzte war, ohne Erfolg. Es gab nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, wohin sich die Bergsteiger ver-

stiegen und wo sie den Tod gefunden hatten. Bestand in den letzten Tagen wenigstens noch ein Funke Hoffnung, den einen oder den anderen lebend zu finden, so ist nunmehr gewiß, daß alle vier, und zwar der 19-jährige Franz Humer, dessen 20-jährige Schwester Gertraud Humer, die 18-jährige Gerda Wimmer und der 22-jährige Josef Röbl, den Bergtod fanden. Wenn in den nächsten wärmeren Tagen starke Schneeschmelze eintritt, werden die Leichen leichter zu finden sein als in den vergangenen Tagen, als noch überall mindestens ein halber Meter das gesamte Hochleckengebiet bedeckte.

Sprengstoffdiebe wollten Zug in die Luft jagen

Zum Glück vorher verhaftet - 27 Monate Kerker für ein Bandenmitglied

Vor einem Schöffensenat des Kreisgerichtes St. Pölten hatte sich der erst 19-jährige Malergehilfe Willibald H. aus St. Pölten wegen Verbrochens nach dem Sprengstoffgesetz, Verbrochens des Diebstahles, Übertragung der Diebstahlteilnahme und Vergehens gegen das Waffengesetz zu verantworten.

Der Angeklagte, der einen sehr guten Leumund besitzt, hatte zusammen mit seinem jüngeren Bruder Friedrich und seinem Freund Wilhelm H. eine Bande gebildet, die vorerst nach einem Einbruch in eine Bauhöl-

der Schollerwerkzeug Johann Kern in Karlstetten fünf Kilogramm Donarit, 25 Sprengkapseln, 30 Elektrozünder und zehn Zündschnüre stahlen und dann in Stollhofen an einer 25 Meter hohen Pappel die Wirkung der Donarit-Patronen ausprobierten. Sie stahlen dann noch, stets bei Nacht, ein Kugelgewehr, ein italienisches Müllärgewehr, ein Flobergewehr, ein Moped usw. Der jugendliche Friedrich H. war deswegen und weil er sich auch an einem Raubüberfall beteiligt hatte, von einem Jugendschöffensenat des Kreisgerichtes St. Pölten vor kurzem zu drei Jahren Arrest verurteilt worden.

Der als Zeuge inermunntene Wilhelm H. bezeichnete den Angeklagten als den Rädelführer der Bande, was dieser jedoch bestreut. Wie Staatsanwalt Dr. Weiß ausführte, ging die Bande bei ihrem Vorhaben planmäßig vor. Die Burschen stahlen zunächst den Sprengstoff und die Zündschnüre, dann probierten sie die Wirkung des Sprengstoffes aus und schließlich sollte ein Eisenbahnzug in die Luft gesprengt werden. Worauf dann die Burschen die Reisenden überauben wollten.

Das Vorhaben kam aber nicht zur Ausführung, weil einzelne Bandenmitglieder — dazu gehörten auch einige Mitglieder der Totenkopfbande — bei Einbruchdiebstählen verhaftet und eingesperrt wurden. Auch dabei war die Bande systematisch vorgegangen. Sie entwendete aus einer Weingartenhütte ein Axtbeil mit E 605, um damit die Wachposten zu vertilgen, die ihnen bei Einbrüchen hinderlich sein könnten.

Willibald H. wurde zu zwei Jahren und drei Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Sommerkostüme	S 780.--	modernste Linie, Einzelgepreise
Jackenkleider	S 567.--	
Sommermäntel	S 540.--	

XX HOMOLKA, Linz Darnetzstraße 9, und in den anderen Homolka-Geschäften, Wels, Traun, Kleinmünchen, Linz, Hauptplatz und Beihlehenstraße 3

dem Schäferstündchen: dem leichten Mädchen den Liebeslohn gestohlen

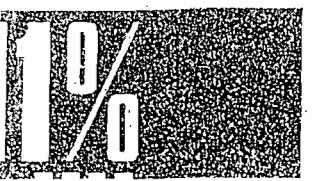
Ein Gast sah aber beim Diebstahl zu — Ein halbes Jahr „Ba“

nen wirken nicht echt, wenn sie ein Mann verleiht, der wegen Diebstahls wiederholt abgestraft wurde, der als scheinbar anständig ist und sich in zwei Lokalen mit nicht minder zweifellos Mädchen vergnügt, während dabein und Kinder auf den Ernährer warten. In nahm am Freitag vor dem Linzer Richter OLG R. Künningner der 28-jährige Schneidergeselle Friedrich Hinteraus Linz zu Zahnen Zuflucht, als er gegen Rückfallsdiebstahls zu verantworten. Die von Staatsanwalt Dr. Buchvertreter Anklage lastete ihm an, in der Nacht des 28. Februar 1961 in einem Lokal festzusetzten die Geldbörse mit 300 S. Handtasche gezogen zu haben. Unter Betrag befand sich auch der Liebeslohn Hinterleitner dem Mädchen kurz gerahnt hatte.

belasten, er kennt Sie ja gar nicht? Da wußte der Angeklagte zunächst nicht zu antworten, dann aber versagt er sich zu dem Verdacht, das der Zeuge möglicherweise selbst der Dieb war. Mit dieser Verdächtigung hatte Hinterleitner jedoch kein Glück. Schuldig erkannt, wurde er zu sechs Monaten schweren und verschärften Kerkers verurteilt. Er nahm die Strafe nicht an.

z nach Mitternacht hatte das Mädchen hien ihrer vermutlich nicht sehr sauer von Barschaft bemerkt, Krach gemacht und die Anzeige erstattet. Schnell wurde Verdacht auf Hinterleitner, der von dem Gast beobachtet wurde.

e Aussage wiederholte der Gast, der durchaus glaubwürdigen Eindruck vor den Richter, während der Angeklagte diebstahl beharrlich in Abrede. „Sie hören, was der Zeuge sagt“, hielt der Richter vor, „was sagen Sie dazu?“ „Ich kann das net zugehn“, Hinterleitner soll dieser Zeuge Sie zu Unrecht



Lastauto stürzt in die Donau: Fahrer gerettet

Signalwärter holt den am Auto festgeklammerten Lenker

Auf dem Inzeller Güterweg im Gemeindegebiet von Halbach ob der Donau kam am 3. Mai nachmittags der Kraftfahrer Matthias Kainz (23) mit einem Lkw zu weit nach rechts, so daß er gegen einen Felsblock stieß. Dabei verlor der Lenker die Herrschaft über das Fahrzeug und stürzte mit dem Auto über eine 20 m hohe Böschung in die Donau, wo das Fahrzeug zirka 6 m vom Ufer entfernt in den

Fluten versank. Kainz konnte sich vom sinkenden Fahrzeug durch die zertrümmerte Windschutzscheibe befreien und am Daeh des Führerhauses festhalten. Er wurde schließlich vom Signalwärter Josef Dunzinger aus Au, der den Unfall beobachtete, mit einer Motorzelle aus Ufer gebracht. Kainz erlitt nur leichte Hautabplatzungen am rechten Unterschenkel.

Raffinierter Einschleicher ging in die Falle

In Ansfelden erwarteten ihn die Gendarmen

Der wegen Diebstahls vorbeurteilte 37-jährige Leopold Rafetseder, unsteinen Außenhalts, wurde am 2. Mai in Ansfelden verhaftet. Rafetseder schlich am 4. April 1961 in das alleinstehende Anwesen der Barbara Kleinsch in Moos, Gemeinde Ansfelden, ein und hielt sich dort bis zum nächsten Tag versteckt, um der Frau schließlich 1700 Schilling entwendend zu können. Bereits am Vortag versuchte Rafetseder beim Landwirt Franz Banglmayr in Schwarzental, Gemeinde Wolfers, einzudringen. Er wurde aber von Hausleuten verschreckt. Als er sich am 2. Mai mittag beim Landwirt

Nähe des Bauerngehöftes Vorpaß hielt, gefaßt und verhaftet. Rafetseder war erst am 29. März 1962 aus der Männeraufanstalt Gärten entlassen worden.

200 Pfandbriefe ab. Landes-Hypothekenanstalt

Zwei Düsenjäger abgestürzt

Beim Landemanöver sind Donnerstag über dem Militärflugplatz Neuburg an der Donau zwei Düsenjäger der deutschen Luftwaffe vom

Kleinkredite
direkt bei der
Allgemeinen Sparkasse
in Linz

Ein falscher Sammler
In verschiedenen Orten des Bezirkes Gmunden sowie in Wels, Steyr, Zell an der Pram, Pöchl und Wundischgörsen ging in den Monaten März und April 1962 der 18-jährige kaufmännische Angestellte Herwig Loitzl aus Wien von Haus zu Haus, gab sich als elternloser Facharbeiter, der für das Weiterstudium Spenden sammelt, oder als Mitglied des Bergrettungsdienstes aus, und kassierte angeblich für die Anschaffung von

1000
schöne Geschenke
zum Muttertag
TEXHAGES
LINZ-HAUPTBAHNHOF
... das Haus mit dem großen Stammpublikum!

Rettinggeräten Spenden. Diese Betrügereien verübte Loitzl im Rahmen seiner derzeitigen Beschäftigung als Abonnentenwerber für einen Linzer Zeitschriftenverlag. Er trug dabei auch das Bergrettungsdienstabzeichen an der Brust.

Strafe für Krebsarzt aufgehoben

Das höchste westdeutsche Strafgericht in Karlsruhe hat am Donnerstag die Ende Juli 1961 gegen den Münchner Krebs-Arzt Doktor Josef Issels ausgesprochene Gefängnisstrafe von einem Jahr aufgehoben und vorwies den Prozeß zurück nach München, zur nochmaligen Verhandlung. Dr. Issels, der Chef der Ringberg-Klinik in Rottach-Egern, war wegen fahrlässiger Tötung von drei Patienten in einem aufsehenerregenden Prozeß verurteilt worden. Für zwei der Fälle wurde das Urteil aufgehoben, während die Verurteilung

im dritten Fall gebilligt wurde. In der Begründung der Revision erklärte das Gericht, die Münchner Richter hätten sich zu Unrecht über einen Beweisantrag der Verteidigung hinweggesetzt, die nach der Issels-Methode

Die Totenkopfbande trifft sich vor Gericht

St. Pölten. Die Mitglieder der berüchtigten Totenkopfbande, die Monate hindurch die Bevölkerung von Niederösterreich in Unruhe versetzt und zahlreiche Einbruchdiebstahle sowie Raubüberfälle verübt hatten, haben sich nun vor dem St. Pöltner Geschworenengericht in einer auf zwei Tage anberaumten Verhandlung zu verantworten.

Angeklagt sind, der wiederholt verurteilte 20-jährige Oskar Nykodem aus Sonnenberg, Rote Mauer, der 20-jährige in Traismann geborene Spenglergehilfe Heinrich Königshofer, zuletzt in Linz wohnhaft, der 21-jährige Wilhelm Kirschenhofer, Elektroverkäufer aus Pradenorf bei Traismann (eine Verurteilung) und der in Stockerau geborene 20-jährige Kraftfahrzeugmechaniker Walter Smrcka aus Spielberg, Bertek Korneuburg und der Hauptangeklagte Pollak. Alle werden aus der Haft vorgeführt. Sie bildeten gemeinsam die Führung der Totenkopfbande. Die kleineren Mitläufer und die jugendlichen Mitschläger wurden bereits von Schöffensensaten des Kreisgerichtes St. Pölten abgeurteilt.

Die Anklageschrift führt folgendes aus: Pollak und Nykodem bildeten den Stamm der Bande. Beide lernten sich bereits vor Jahren kennen, weil sie großes Interesse an Waffen hatten. Sie sammelten einen größeren Freundeskreis um sich, wobei neben einigen Jugendlichen Hans Strasser, Wilhelm Nowak, Johann Zellhofer dazu kamen. Nun wurde beschlossen, gemeinsame Diebstähle in ganz Niederösterreich durchzuführen. Nykodem beschaffte einen VW-Kübelwagen an, mit dem vorerst kleinere Diebstähle unternommen wurden.

Im weiteren Verlauf schloß sich der Kreis der Bande, es wurden kühn ausgesuchte Diebstähle unternommen. Die Bandenmitglieder fertigten u. a. auch ein besonderes Straßenhindernis an, und zwar wurden in Latzen lange Nägel eingeschlagen und die Latzen vorerst auf der Straße zwischen Wepfersdorf und Stattdorf und dann zwischen Pöchlarn und Erlauf auf die Straße gelegt. Die davor anhaltenden Fahrer sollten gefesselt, geknebelt, in ein Gebüsch geschleppt und ausgeraubt werden. Das Unternehmen scheiterte aber daran, daß es den Fahrern gelang dem Hindernis auszuweichen.

Die Bande, die immer größer wurde, hatte für die nächsten Raubüberfälle schwarze Strumpfmasken, auf denen Totenköpfe gemalt waren, sowie Revolver, Fixiermesser usw. vorbereitet.

Da die Burschen dringend Geld benötigten, wurde ein Raubüberfall auf die einsam am Waldesrand gelegene „Esso“-Tankstelle auf der Orden bei Amstetten inszeniert. Maskiert und mit Pistolen bewaffnet führten Nykodem und Pollak den Überfall auf die Tankstelle durch, während Zellhofer mit einem langen Fixiermesser bewaffnet, den Aufpasser spielte.

In der weiteren Folge verbrüderten Kirschenhofer, Königshofer, Walter Smrcka und Walter Benesch einen Raubüberfall auf die Raststätte „Am Manhartberg“, der aber ohne Erfolg blieb.

Den größten Coup bereiteten die Bandenmitglieder auf den Postwagen des von Drosendorf nach Krems verkehrenden Personenzugs vor. In diesem Postwagen werden jeden Freitag, wie die Bandenmitglieder ausgekundschaftet hatten, große Geldbeträge (über eine Million Schilling) befördert. Der Zug sollte zum Entgleisen gebracht und das Geld aus dem Postwagen geraubt werden. Zu diesem Überfall kam es nicht, weil Pollak und Nykodem verhaftet werden konnten.

Königshofer und Smrcka stahlen einen Fordwagen und fuhren damit bis Trieb. Dort ließen sie den Wagen stehen und studierten nach Italien. Sie kamen bis Ravenna. Dort wurden auch sie verhaftet und nach Osterreich ausgeliefert.

wurden auch sie verhaftet und nach Osterreich ausgeliefert.

Die Angeklagten bekenneten sich im Sinne der Anklage schuldig. Der Hauptangeklagte Pollak gab an, der Anführer sei eigentlich Kirschenhofer gewesen, den er im Gefängnis kennenlernte. Dieser habe auch die Maskierung erfunden und ausgeführt.

Auf die Frage des Vorsitzenden an Pollak, ob ihm denn die von ihm ausgeführten Straftaten leicht lägen, erwiderte er: „Es möchte mir schon leid tun, aber es ist ja doch schon zu spät.“ Die Verhandlung dürfte am heutigen Freitag in den Mittagsstunden mit dem Urteil abgeschlossen werden.

Flucht

Stockholm. Ein Lehrer mit dem Namen ... den ... Sicherheit ... Neiven verloren ... die ... wollte ... wollte und ... kümmerte ... sere ... „Freiwilligen“, ... können mit bester

Juwela

Madrid. Die ... wärtig ... Diebstahl ... von ... Honen ... aus dem ... Graf von ... del ... zeigt, daß die ... ment ... vergangenem ... gekommen, ... bringen. ... Außerdem ... Frau Berta ... Nähe des ... an, daß aus ... stände im Wert ... 32.500 Schilling)

Beinhe-

Innsbruck. E ... kenne hätte in ... zu einer ... 31-jährige ... Vals hatte sich ... mer des ... auf einer ... stand ein Brand ... wohnern ... wurde und von ... rasch ... lokalisiert

Fischdam

Plymouth. E ... machte am ... dämpfer „Fleet 1“ ... dabei nicht ... das ... huggen). ... Wie ... habe ... höchsten ... Augenblicke ... Aulank teil. ... der beiden ... unter.

Der F

Das heuti ... (nach dem ... Streifen ... eine ... wahl 1962. ... Theaterstück ... will er ... großen ... braucht ... ihn zu ... er selbst ... geister ... wienersche ... hoch ... Da ... Menge ... nichts oder ... Eines ... Fall ... nützlich ... wienersche ... Qualitäten ... Herta ... Da hat sich ... aber einmal ... wienersche ... von ... können. ... Glaubt man ... so ... eine ... Rundfunk ... Sendebrief

Spät, aber doch: Kerker für Lebensmittel-panischer in Italien

Rom. Das italienische Kabinett billigte Mittwoch einen Gesetzentwurf, das härtere Strafen für die Erzeugung und den Verkauf gefälschter Lebensmittel vorsieht. Diese Maßnahme erzielte angesichts einer riesigen Kampagne im ganzen Land gegen die Produzenten von gefälschtem Kaffee, Wein und Öl.

Die neue Gesetzgebung, der noch der Billigung durch das Parlament bedarf, sieht unter anderem Kerkerstrafen von sechs Monaten bis fünf Jahren sowie Geldstrafen von 150.000 bis 20 Millionen Lire vor. Die Regierung nahm auch einen Antrag über die Schaffung eines Inspektionskorps zur Überwachung der Lebensmittelproduktion und des Handels an.

Düsenjäger kontra Passagiermaschine

Bagotville (Quebec). Auf dem Luftwaffenstützpunkt Bagotville kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einer landenden Viscount-Passagiermaschine der Fluggesellschaft „Trans-Canada Airlines“ und einem startenden Voodoo-Düsenjäger der kanadischen Luftwaffe. Von den Insassen der Passagiermaschine kamen ein Stewardess und ein Passagier ums Leben. Fünf weitere Insassen wurden verletzt. An Bord der

Viscount befanden sich 15 Passagiere und vier Besatzungsmitglieder. Der zweiköpfige Besatzung des Düsenjägers gelang es trotz Beschädigung der Maschine, diese hoch genug zu bringen, um ihre Schleudersitze betätigen und sicher mit dem Fallschirm landen zu können. Der Düsenjäger stürzte dann ab und brannte völlig aus. Die Viscount-Turbopropmaschine wurde schwer beschädigt.

Die Bande wollte eine „Bude“

Graz. Vor einem Grazer Schöffensenat hatten sich die jugendlichen Mitglieder einer Zigarettenautomatenbande, die auch andere Einbrüche auf dem Kebab hatten, zu verantworten. Vor Gericht standen der 17-jährige Handelsschüler Udo T. sowie der Schlosserlehrling Gilbert K. und der 17-jährige Maschinenchlosser Peter F. Sie wurden beschuldigt, Einbrüche in Zigarettenautomaten sowie in Geschäfte und Kneipen verübt zu haben, wobei ihnen Beute im Werte von 40.000 bis 50.000 Schilling in die Hände fiel. Udo T. und Gilbert K. waren am 29. Juni nach einem Einbruch in die Radiohandlung Robbacher in Graz beobachtet und nach einer abenteuerlichen Verfolgungsjagd über die

Dächer der Girardigasse verhaftet worden. Im Verlaufe der Erhebungen habe sich dann herausgestellt, daß auch Peter F. der Bande angehört. Alle drei waren von den Schöffensensaten geländig und gaben als Motiv ihrer Raubzüge an, daß sie den Erlös ihrer Beute zur Beschaffung einer „Bude“ verwenden wollten, in der sie „Parties“ zu veranstalten gedächten. Der bereits einmahl zu sechs Monaten Arrest verurteilte Udo T. erhielt eine Rahmenstrafe von einneinhalb bis zweieinhalb Jahren strenger Arrest, der „an 17 Raubzügen beteiligte Gilbert K.“ wurde zu acht Monaten Arrest bedingt verurteilt und wird nach Kaiserbersdorf überstellt werden. Peter F. erhielt ein Jahr Arrest bedingt.

„Erotischer“ Skandal als Racheakt

Washington. Der mit großer Lärmensaltung geplante „erotische“ Skandal in den Pilotenkreisen der Eastern Air Lines hat sich als eine Art Racheakt erwiesen. Die inkriminierten 298 Photos, die so pikante Details zeigten wie Piloten mit attraktiven Hostessen auf den Knieen, animierte Alkoholbrunden, ja sogar einen Manöbel im Kommandostand der Maschine, sind nämlich nicht hoch in den Lüften „geschossen“ worden, sondern, wie sich herausstellte, als sich die Flugzeuge am Boden befanden. Das amerikanische Publikum hat also keinen Anlaß, einseitige Besorgnisse über die Flug„sicherheit“ durch fahrlässiges Verhalten des Personals zu empfinden. Die Photos wurden von einem Techniker der Eastern Air Lines der Luftfahrtüberwachungsbehörde übermittelt.

Lines benötigen nämlich nur eine technische Besatzung von drei Mann, während die Superconstellation z. B. vier erforderte. Die Konzernverse ging nun darum, ob neben dem Piloten und Co-Piloten ein Mechaniker oder ein weiterer Pilot mit technischen Kenntnissen eingesetzt werden sollte. Die Vereinigung der Piloten wollte einen der ihnen als „dritten Mann“ haben, die Techniker fürchteten um ihre Arbeitsposten, die Stimmung zwischen den beiden Streitparteien wurde immer feindseliger und die Situation schien sich für die Piloten entscheidend zu verschlechtern, als plötzlich die 298 „erotischen Photos“ auftauchten.

Unfall statt Mord?

Graz. Im Modifall Maria Leitner — die Häuerin war am 28. September, an dem sie in einer Verlassenschaftsverhandlung teilnehmen sollte, in Mürdorf tot aufgefunden worden — wiesen in den letzten Tagen nachdem man ursprünglich Mord angenommen hatte — verschiedene Spuren darauf hin, daß die tote Frau auch durch einen tödlichen Unfall ins Leben gekommen sein könnte.

Weil du dick bist, mußt du früher sterben

Stuttgart. Jeder fünfte Westdeutsche ist zu dick und muß fürchten, halb so früh zu sterben, wie gleichaltrige Menschen mit normalem Gewicht. Diese alarmierende Feststellung trafen Wissenschaftler auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Stuttgart. Der Fettkonsum steige im Wirtschaftswunderland von Jahr zu Jahr. Auch geringe körperliche Belastung bilde eine ideale Voraussetzung für die Dickleibigkeit.

Da aber ein Übergewicht von nur 25 Prozent die Lebenserwartung um mehr als die Hälfte verkürzt, müsse der Speisezettel der Dicken entsprechend abgeändert werden, erklärten die Fachleute.

Schon 34 Tote des Zugsunglücks

Warschau. Das schwere Zugsunglück, das von Warschau nach Wien fahrende Chlopuz...